

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Reitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr.
Inserate nach aufliegenden Tarif.

Budapest, 29. Januar.

Noch hat das schneidende Weh des ersten Schmerzes nicht nachgelassen, noch tobt der Sturm mit ungeschwächter Kraft durch Millionen Herzen; aber wir begreifen, daß es nutzlos wäre, gegen die Gewalt des Unabänderlichen anzukämpfen und darum ringen wir nach Fassung und Aufrichtung. Wir haben diesen Mann gekannt in seiner ganzen Größe, seiner Gerechtigkeitsliebe, seiner Charakterstärke, seiner Vaterlandsliebe. Dieser Mann ist dahin gegangen. Mit sich in den Tod hat Deák die Größe, die Gerechtigkeit, den Charakter, den Patriotismus hinübergenommen. Als Tausch ließ er uns die Erinnerung an den vollendetsten Ausdruck menschlicher Größe, Gerechtigkeitsliebe, Charakterstärke und Vaterlandsliebe zurück. Der Mann mußte sterben, auf daß er sich uns zu einem ewig lebenden Ideal verwandle. Das Musterbild, dem wir folgten, ist verschwunden, um Raum zu geben dem Ideal, dem wir, wie unsere Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht nachstreben müssen, denn dieses Ideal wird die Nachwelt zum Maßstabe nehmen, um die im Dienste des Vaterlandes erworbenen Verdienste unserer großen Männer zu bemessen.

Hunderte Trauerfahnen wehen von den öffentlichen Gebäuden und Privathäusern der Hauptstadt. Mögen deren Eigentümer diese Fahne pietätvoll als theueres Familienandeken bewahren. Und wenn ein künftiges Geschlecht sich von der Atmosphäre unserer Zeit zu befreien beginnt, wenn die Wogen der heute hoch aufbrausenden Leidenschaften sich befähigt haben, wenn eine spätere Generation auf die Geschichte dieser Epoche nur mehr durch den Nebel der Erinnerung zurückblickt: dann nehme man hervor jenes Fahnentuch und zeige es dem Kinde, das zu flammeln beginnt, dem Jünglinge, welcher der Begeisterung fähig ist, dem Manne, der mitten in der harten Tagesarbeit steht. Man zeige es diesen Allen und sage: Seht, einst lebte ein Mann, der für sein Vaterland und seinen König mehr geleistet hat, als alle seine Zeitgenossen, und sein Volk wußte ihm keinen größeren Lohn zu geben, als diese Fahne. Es wußte keinen größeren Lohn, weil er keinen anderen annahm. Er nahm keinen anderen an, weil

sein Gewissen ihm sagte, daß die Aufopferung seines langen Lebens, die Werke seines Geistes, die Festigkeit seines Charakters nichts anderes seien, als die Bethätigung seiner Pflichterfüllung gegen das Vaterland. Das sage man den Kindern, den Jünglingen, den Männern, und das Kind wird besser, der Jüngling edler, der Mann ein nützliches Glied der Gemeinschaft werden.

Ein Anachronismus war er bereits unter uns. Es war die neuerdings aufschäumende Jugendzeit der heißblütigen Nation des Ostens, in welcher er die Arena des öffentlichen Lebens betrat. Die flammenden Worte leidenschaftlicher Redner, die Leiersturmbelegter Dichter und die Leidenschaften der durch radikale Ideen aufgeregten Massen beherrschten die Seelen und erhitzen die Herzen. Wie der Niagara dem Falle, so näherten die Geister sich der Revolution. Er aber verlangte fortwährend nur vom kalten Verstande Rath und schöpft die Weisheit aus den thatsächlichen Verhältnissen. Und doch beherrschte bis zum letzten Augenblicke sein ruhiger Geist den Sturm. Bald kamen die Tage der fieberhaften Kämpfe um materielle Interessen. In der einen Wagschale der politischen Bestrebungen lag die Idee, in der anderen der Gewinn, und die Menschen und die Massen fanden, daß die Idee sehr leicht, der Gewinn sehr schwer wiege. Er aber glaubte und lehrte angesichts der Richtung des Zeitgeistes, daß das entsprechende Gegengewicht der Ideen nur die Patriotspflicht und nicht der individuelle Profit sei. Wie konnte er bei solcher Richtung dennoch vierzig Jahre lang der Führer der Nation sein? Wie konnte die kalte Vernunft über die Leidenschaften und das strenge Pflichtgefühl über die Selbstsucht herrschen in der klassischen Periode der individuellen Findigkeit? Wie konnte ein einfacher Weiser der Führer einer Schaar von Neumalweihen, wie konnte ein Mann des Rechtes den Männern der Rechthaberei imponiren?

Die Lösung dieses Geheimnisses liegt nur in seinem Charakter. Dieser Charakter läßt sich mit keinem anderen vergleichen, ebensowenig wie das Licht der Sonne sich mit irgend einem anderen Lichte vergleichen läßt. Wenn er vor seinem König sprach, dann brauchte der König keine Skrupel dar-

über zu hegen, was dieser Mann wohl für Hintergedanken habe; wenn er sein mächtiges Wort im großen Rathe der Nation erschallen ließ, dann konnte es weder dem Freunde, noch dem Gegner auch nur in den Sinn kommen, daß hinter diesem Worte vielleicht das Individuum stehe mit seinen Sonderinteressen, mit seiner Eitelkeit und mit seinen Leidenschaften. Das wußte Jedermann, daß Franz Deák keine Sonderinteressen, keine Eitelkeit und keine Leidenschaften kannte. Einmal beschuldigte ihn öffentlich, vor dem ganzen Lande, Angeficht gegen Angeficht, ein politischer Gegner des Landesverraths. So ein empfindsames Herz, so ein starkes Selbstgefühl Deák auch hatte, nicht einmal einer solchen unerhörten Anklage gegenüber trat seine Person in den Vordergrund. „Während meiner vierzigjährigen politischen Laufbahn — sagte er — habe ich gelernt, daß, wenn es sich um das Interesse des Vaterlandes dreht, man persönliche Angriffe nicht beachten und auch nicht ahnden darf!“ Das war seine Antwort. Wenn er schwieg, so erkannte man in seinem Schweigen, wenn er handelte, erkannte man in seinen Thaten seine Weisheit und seine auf die Förderung des Gemeinwohles gerichtete Absicht. Große Männer waren seine Zeitgenossen, bei den Größten aber war neben ihren Reden und Handlungen immer auch die spezielle Persönlichkeit wahrzunehmen. Seine Individualität konnte man nur fern von dem Getriebe der Welt, in seinem Privatkreise kennen lernen. Wenn er öffentlich sprach und handelte, so erschien dies so, als ob sein Wort von der Höhe heriederflänge; in seinen Worten und in seinen Thaten erkannten Freund und Gegner stets nur die reinsten Rundgebungen des nationalen Geistes.

Das war das Geheimniß seiner unüberstehlichen Macht. Wie sich die schäumenden Meereswogen an der Granitmauer brechen, so beschwichtigten sich die Volksleidenschaften vor seinem Angefichte. Die Woge erschüttert nicht die Mauer von Granit und ihn brachte die Volksleidenschaft nicht zum Wanken. Doch auch die Macht sammt deren Glanz und sammt deren materieller Kraft konnte ihn nicht zum Wanken bringen. Schon führte das Verhängniß die Monarchie dem Sturze entgegen, schon rollten die Räder des Geschicks den Abhang

Der „alte Herr.“

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 29. Januar.

Genau fünfzig Jahre sind es her, seitdem das Zalaer Komitat und mehr als vierzig Jahre, seitdem das Land Franz Deák kennt. Eine ganze Generation, die ganze Phalanx des alten Feudaladels ist ausgestorben seit jener Zeit, während welcher er in seiner stets festen Hand die Fahne hochhielt, auf welcher der Fortschritt, die liberalen Reformen und die Wiebergeburts der Nation geschrieben standen. Aus den Jünglingen wurden Männer, aus den Männern Greise und die Greise ruhten schon zum großen Theile in fremder oder auch in heimathlicher Erde — er aber war noch immer jung und lebhaften Geistes und leitete voll gereifter Erfahrung, als ein wirklicher Weiser, die öffentlichen Angelegenheiten. Wie viele Deputirten-Kollegen hatte er, deren Väter und Großväter er in der Politik geleitet, gestützt, wenn sie gewankt, und deren Vorfahren er die unerschütterliche Liebe für's Vaterland gelehrt! Seit fünfzig Jahren ist Alles anders geworden; das Land wurde von ersten Katastrophen heimgesucht, den Staatsmännern der Monarchie waren große Erfahrungen beschieden, Personen und Systeme. Prinzipien und Machthaber wechselten: er lebte und kämpfte fortwährend mit den Ereignissen — verändert aber hat er sich niemals, stets ist er derselbe geblieben. Wie der Granit, über welchen Jahrhunderte spurlos dahingezogen, wie die aus der klassischen Periode stammende Bildsäule, welche keine Geschmacks-Entwickelung von ihrem Piedestale zu verdrängen vermag: so war der Geist Franz Deák's vor fünfzig Jahren, und wie er vor fünfzig Jahren war, so blieb er bis zu seinem Tode. Man konnte die lange Reihe der Jahre wohl von seinem Antlitze herunterlesen, aber niemals von seinem Geiste.

Mit dem Jahre 1848 ist eine Epoche edler Begei-

sterung im Leben der ungarischen Nation niedergegangen. Alle, welche der Macht der Feder vertraut hatten, Alle die über das Schicksal der Nation verzweifelten, Alle, suchten nun umdüsterten Gemüthes Trost in den großen Ereignissen der Vergangenheit, und in ihrer Erinnerung lebten die großen Gestalten von Einst wieder auf. Zu Beginn der Fünfziger-Jahre ward es Gegenstand des Bestrebens der edelsten Geister, die Geschichte der ungarischen Nation zu schreiben, um sie der Nachwelt zu überliefern. Und Franz Deák ward schon zu jener Zeit als ein Solcher betrachtet, der mit den größten Männern der tausendjährigen Geschichte Ungarns in einer Reihe steht. Die Nation interessirte sich nicht allein mehr für seine Politik, sondern auch für seine ganze Individualität. Wie er sprach, wie er lebte, wie er sich kleidete, was er für Anekdoten erzählte, Alles das wollte man hören, wenn auch nur aus zweiter, aus dritter, aus tausendster Hand. Wer kennt nicht Berangers reizendes Volkslied vom großen Kaiser? Großmütterlein erzählt den Enkelkindern, daß der große Kaiser in diesem Zimmer war, auf diesem Stuhle saß, mit diesem Luche sich den Schweiß von der Stirne wischte, aus diesem Glase einen Trunk frischen Wassers that. Die Enkelin hören gläubig an, was Großmutter erzählt, mit kindlicher Rührung betrachten sie den Stuhl, das Tuch und das Glas, und immer wieder, wohl an die hundertmal, fragen sie: „Dieses Zimmer war's? Dieser Stuhl war's? Dieses Glas war's?“ ... So war's den Ungarn mit Franz Deák, und so wird es ihnen auch immer sein. Gibt es wohl einen Ungar, der Deák's Lebensweise, seinen individuellen Charakter und seine einfachen Gewohnheiten nicht gekannt hätte?

In einem geistvollen Essay geleitet uns ein hervorragender Schriftsteller zu Beginn der Fünfziger-Jahre in Deák's vier Pfähle; er geleitet uns in dessen Rauchzimmer, deren Luft nicht mehr Tabakqualm, sondern der Rauch der Cigarre erfüllte. Er beschreibt seine ewig weiße Weste und

seinen schwarzen Atila, welche seither von einer braunen Weste oder von einem braunen oder schwarzen Salonrock abgelöst wurden; er malt uns die breite, gewölbte Stirne mit den starken Augenbrauen, die großen, tiefliegenden Löwenaugen, den dichten Schnurbart und das glatte Kinn, den starken Nacken und die gutgebildeten, breiten Schultern mit dem gewölbten Brustkasten, die eines weltentstehenden Atlas würdig gewesen wären. Eine Mittelstatur, die durch das mächtige Haupt hoch erschien; mächtige Fäuste, an denen man nie einen Handschuh erblickte; ein patriarchalisches Gesicht, das nie laut lachte, doch immerfort der Wohnsitz eines freundlichen, väterlichen Lächelns, eines sanften und heiteren Humors war; eine unwiderstehliche geistige Ueberlegenheit, vor der sich Bathpány beugte, die von dem greisen Palatin Joseph gewürdigt wurde und die Székényi oft nervös machte; in der Form nie versiegender und stets wechselnder Anekdoten die höchste Staatsweisheit, die bei den Denkern der gebildetsten Nationen je heimisch war: ungefähr so schilderte ihn Lóth Lörcincz vor ungefähr einem Vierteljahrhundert. Und wer den „alten Herrn“ in der letzten Zeit gekannt der wußte, daß dieses Bild sich seither nur in wenigen wesentlichen Zügen geändert hatte.

Ke h i d a war sein Lieblingsaufenthalt. Da lebte, da hauste er vor 1848 und hieher zog er sich zurück nach dem großen Schiffbruche, den die Nation erlitten. Im reizenden Zala-Thale liegt das kleine Dörfchen. Ein einfacher, aber bequemer Adelsitz, ein paar tausend Joch Feld, zu Hälfte aus Wald und zu einem Viertel aus Wiesen- und Weidgrund bestehend, ein schöngelegener Weingarten und eine nutzbringende Wassermühle — das war Deák's Besitztum. Er hatte einen alten Wirthschaftsbeamten, mit dem er an einem Tische saß; eine alte Wirthschafterin, die so pünktlich war wie der Tod und die beim Glockenschlag Zwölfs mit dem Auftragen fertig war, und einen Bedienten, der jedoch

Siezu 6 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilletton-Reituna“.

hinab, da gebot er mit fester Hand dem Geschehe Halt. Der Krone war nur die Möglichkeit gegeben, das System zu ändern, welches seit Jahrzehnten als unänderlich betrachtet wurde. Doch wo beginnen, wie aufhören und in wen Vertrauen setzen? Es gab einen Charakter, der dem Könige die Festigkeit des edelsten Selbstbewußtseins und die Wichtigkeit des treuesten Patrioten bewies. Dieser Charakter war Franz Deák. Und hinter demselben suchte und fand der König auch die Nation.

Seine erste große Rede hielt er als junger Staatsmann im Interesse der zu Boden getretenen polnischen Nation und seine letzte Rede sicherte die Freiheit des Staates gegenüber der Kirche, die der Kirche gegenüber dem Staate. Dort verkündete er das heilige Wort der Völkerfreiheit, hier das des Gewissens und des Patriotismus. Diese beiden Pyramiden kennzeichnen den Anfang und das Ende seiner Laufbahn als Staatsmann.

Seine erste Rede ist der letzten würdig und beider würdig ist die gesammte Laufbahn Deák's. Dieselbe kennt kein Straucheln, keine Schwäche, keine Lücke. Man sagt, der junge Löwe komme aus dem Urwald erst dann in die Wüste hinaus, wenn er seine Vollkraft erreicht hat und er ziehe sich wieder in den Urwald zurück, wenn er im Alter seine Kräfte abnehmen fühlt, die Wüste selbst jedoch hat ihn nie schwach gekannt. Wenn dies wahr ist, so ist hiemit auch das Leben des Staatsmannes Deák treu verfinnbildlich!

Budapest, 29. Januar.

Im volkswirtschaftlichen Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde gestern die Verhandlung über die Anträge des Referenten Abgeordneten Dormitzer, betreffend die Interpellations-Beantwortung der Regierung in der handelspolitischen Frage, fortgesetzt. Bei Punkt 3 (Aufforderung an die Regierung, Ungarn gegenüber das Interesse der diesseitigen Reichshälfte mit Entschiedenheit zu wahren) ergreift Abgeordneter Graf S o h e n w a r t das Wort. Er bemerkt, daß er nicht einsehe, warum man die Minister auffordern wolle, ihre Pflicht zu thun. Er (Referent) sei zwar ein politischer Gegner der gegenwärtigen Regierung, habe aber doch das Vertrauen zu ihr, daß sie bei den Verhandlungen mit Ungarn das Interesse Oesterreichs wahren werde. Unter solchen Umständen werde die Annahme der Resolution nur zur Folge haben, daß im Hause eine, seiner Ansicht nach zwecklose Debatte über dieselbe stattfinden werde. Nachdem Abgeordneter W o l f r u m für die Resolution gesprochen, wurde dieselbe mit großer Majorität angenommen.

Finanzministerial-Sektionsrath Robert M e r f o r t, welcher bei den in Rom gepflogenen Verhandlungen über den mit Italien abzuschließenden Handelsvertrag die ungarische Regierung repräsentirte, ist, wie „Relet Nepe“ erzählt, gestern von Rom zurückgekehrt. Eine der Ursachen seiner Zurückkunft ist wohl die, daß auf eine erfolgreiche Fortsetzung der römischen Verhandlungen so lange keine gegründeten Hoffnungen zu sein scheinen.

Das Kastell war wahrscheinlich noch bei Lebzeiten seiner Großmutter erbaut worden, welche der noch heute blühenden, namentlich im Zalaer Komitat in hohem Ansehen stehenden Familie Hertelendy entstammte. Das Gebäude hatte zwei Flügel, und von der mittleren Fronte bot sich ein entzückender Ausblick auf das Zala-Thal, auf die grünen Wiesen und auf die den Gesichtskreis abgrenzenden prächtigen Waldungen. In dem einen Flügel des Gebäudes befand sich die Bibliothek des „alten Herrn“, welche zwei geräumige Zimmer füllte, dann kamen das Schlafzimmer, der große Speisesaal und einige Gastzimmer. Der andere Flügel enthielt die Küche, die Gefindestuben und Speisekammern. Im Zimmer verbreitete zur Winterzeit ein riesiger Kamin behagliche Wärme, vor dem Feuerherde aber lag nicht — wie es in unserer modernen Weise gemeinlich der Fall ist — das Holz in schmachtiger Scheite getheilt, sondern es waren mächtige Stücke, ordentliche Holzblöcke, die der Wald gespendet, und die nun das behagliche Feuer unterhielten. Mit dem Holz durfte da ebenso wenig gespart werden, wie mit dem Heu oder Hafer für die Pferde der Gäste.

Der Tag, an welchem das Haus keine Gäste beherbergte, gehörte zu den seltenen. Die Bekannten besuchten da den „alten Herrn“ in solcher Anzahl, als ob er etwa in der „Königin von England“ wohnte. Nur daß in die „Königin von England“ die Kapazitäten des In- und Auslandes wallfahrten, während in dem Kastell zu Keshida meist Verwandte und Bekannte und allenfalls die Kapazitäten des Komitates empfangen wurden. Nicht selten kamen freilich

deute Aussicht ist, bis nicht die zwischen Ungarn und Oesterreich im Zuge befindlichen Unterhandlungen in der Zollfrage zum Abschluß gelangt sind. Römische Telegramme signalisirten schon vor einigen Tagen diese Nachricht der italienischen Regierung. Rath M e r f o r t wird auch den Wiener Unterhandlungen anwohnen.

Der Handelsminister notifizirt sämtlichen Jurisdiktionen, daß, nachdem die orientalische Epidemie in der Novosielitzaer Kontumaz am 28. November v. J. erloschen ist, die zur Verhinderung der Einschleppung der Seuche mit Erlaß Zahl 28,599 v. J. 1875 durch ihn angeordneten Maßregeln nunmehr entfallen. Ein zweiter Erlaß des Handelsministers vom 20. d. M. an die Komitate 1. Zala, 2. Somogy, 3. Baranya, 4. Bács-Bodrog und 5. Torontál zeigt an, daß in Folge gänzlichen Erlöschens der Seuche im Militärgrenzbereich die ad 1, 2 und 3 telegraphisch angeordnete strenge Grenzabsperzung gegen die Militärgrenze aufgehoben und der mit der Militärgrenze vermittelnde Vieh- und Rohprodukten-Verkehr freigegeben, beziehungsweise der §. 3 Ges.-Art. XX: 1874, sowie die auf diesen Paragraph bezüglichen Bestimmungen der Durchführungs-Verordnung für oberwähnten Verkehr wieder in Kraft gesetzt werden.

Das Oberhaus über Franz Deák.

— Sitzung vom 29. Januar. —

Nachdem der Präsident des Abgeordnetenhauses dem Präsidium des Oberhauses von dem nationalen Trauerfalle Mittheilung gemacht hatte, beilegte sich das Oberhaus, auch seinerseits dem Gemüthe des tiefsten Leidenden über das betrübende Ereigniß Ausdruck zu geben und sich an allen Schritten zu betheiligen, welche die würdige Begehung der nationalen Trauerfeierlichkeit erfordert. Präsident M a j l á t h verdolmetachte die Gefühle des von ihm geleiteten Hauses mit gerader klassischer Beredbarkeit und legte in seiner schönen Rede ebensoviel warme Empfindung, wie feinen politischen Takt dar. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet. Die Mitglieder sind in Trauergala erschienen und nehmen in stiller Trauer wortlos ihre Sitze ein.

Präsident M a j l á t h ergreift das Wort und beginnt mit vibrierender Stimme: Mit tiefer Ergriffenheit erhebe ich die Stimme — er erhebt sich und seinem Beispiele folgen alle Anwesenden —, da ich davon, was seit gestern auf unser Aller Lippen geschwebt, durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses amtliche Kenntniß erhielt. Franz Deák ist gestern um 10 Uhr 35 Minuten Abends zu einem besseren Sein entschlummert. Als der Präsident des Abgeordnetenhauses mich hievon unterrichtete, forderte er mich zugleich auf, das Oberhaus zur Theilnahme an der Begehung der letzten Ehren einzuladen.

Die geehrten Mitglieder des Hauses werden von mir nicht verlangen, daß ich in diesem Augenblicke des Schmerzes der Thaten des Beweinigen gedenke, daß ich die Schwere des erlittenen Verlustes hervorhebe und unser Leid noch erhöhe durch Aufreißen einer neuen Wunde.

Wir könnten dies gegenwärtig ohnedies nicht unparteiisch thun; haben uns Alle doch an den Berewigten die zarten Bande des Freundschaftsgefühles, der Hochachtung und der Liebe geknüpft. Ueberdies gehört der Staatsmann, der kampfgestaltete Held des öffentlichen Lebens, der gleichmäßig treue Rathgeber des Herrschers und des Volkes seit gestern der Geschichte an. Diese wird in ihre Erztafeln einzeichnen die Thaten jenes Mannes, dem es wie Wenigen gegeben war, in kritischer Zeit entscheidenden Einfluß zu üben

die großen Männer des Landes auch hieher, und das war die Zeit, in welcher der Hausherr auch hierzu politifiren pflegte. Die Komitatsgroßen mußten sich — namentlich um die Mitte der Fünzig-Jahre — mit Anekdoten begnügen.

Dit pflegte der alte Herr mit seinen Gästen an das Kastell hinauszugehen, das einst eine Festung gebildet hatte, deren Gräben noch heute zu sehen sind. Dort pflegte er im Park und im Schatten der Bäume seinen Spaziergang zu beenden, und damit er dann nicht etwa im Rothe zurückgehen müsse, hatte er einen Theil der Parkwege mit Brettern auslegen lassen. Hieher sandte ihm der „größte Ungar“, Graf Stephan S z e c h e n y i, aus Döbling das Anerbieten, daß er Keshida um 125,000 fl. ankaufen wolle, damit Franz Deák frei von den Sorgen der Dekonomie einzig und allein seinem edlen Streben und seinem unglücklichen Vaterlande sich widmen könne. Das waren heiläufig die „verrückten“ Ideen des Grafen, und in solcher Weise wollte er noch von Döbling aus sorgen — für sein Vaterland.

Deák mochte sich nicht leicht von der ihm lieben Stätte seiner Vorfahren trennen, doch diese sollte ja an den Grafen Stephan S z e c h e n y i übergehen, der daraus ein anderes Ermenowille machen wollte. Endlich faßte Deák einen Entschluß, und übergab das Besitztum für eine jährliche Leibrente von 600 Dukaten; mit dem Gute gegen selbstverständlich auch die Lasten desselben an den neuen Besitzer über. Wenn der Sohn des „größten Ungars“ sich so sehr damit beilegte, das Besitztum weiter zu geben, so kann ihm einen Vorwurf nur der Umstand ersparen, daß Keshida doch wieder in pietätvolle Hände gelangte.

Deák kam nach Pest. Es rief ihn eine große und heilige Pflicht hieher; ein Mann lag im Sterben, an den ihn seit dreißig Jahren das edelste Freundschaftsband knüpfte. Dieser Mann war der Sänger des „Szózat“, Michael Bördösmarty. Der Dichter war arm; verzweifelt ob des Geschickes seiner Nation verstummte sein Sang; er hinterließ seine Witwe und seine drei unmündigen Kinder

auf das Geschick des Landes; und es ist meine Ueberzeugung, daß, je mehr der Nebel sich zerstreut, denn sei es persönliche Sympathie, sei es Befangenheit, welche vielleicht die gegenwärtige Generation noch umfängt, um unseren beurtheilenden Blick gewoben, umso eher das Andenken Franz Deák's in seiner einfachen Größe gleich einer antiken Statue in verkürzter Gestalt emporragen wird, und umso eher von den Lippen der dankbaren Nachwelt der Spruch des römischen Volkes erklingen wird: da er unter den kritischsten Verhältnissen am Lande nicht verzweifelte, hat er sich um das Vaterland wohlverdient gemacht.

Vor mir und wohl vor uns Allen steht in diesem Augenblicke des Schmerzes das Bild des Menschen: des Menschen, den wir Alle so unendlich geliebt; geliebt, weil in den Zügen seines edlen Antlitzes der Ernst der Ueberzeugung so liebenswürdig mit dem Ausdruck des kindlichen Gemüthes abwechselte, von welchem es so oft erstarrte. Wir liebten ihn, weil seine seltene Herzensgüte so rasch sein intellektuelles Prestige vergessen ließ; wir liebten ihn vielleicht auch darum, weil wir die Eigenthümlichkeiten unserer Race in ihm idealisirt wiederzufinden meinten, mit allen Vorzügen und ohne irgendeinen Fehler derselben. Wir liebten ihn, weil wir fühlten, daß jede Faser seines selbstlosen Herzens für uns schlug, wir liebten ihn endlich, weil — um mit seinem Lieblingsdichter zu sprechen — er unsere Schmerzen mit uns theilte, in Freud und Leid der unsere war.

Möge darum sein Andenken geeignet sein und möge es mir gestattet sein, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu erwidern, daß die Oberhausmitglieder tief empfinden die Schwere des Verlustes, der uns Alle betroffen, daß die Oberhausmitglieder das Leid des Abgeordnetenhauses, des Landes, aus tiefstem Herzen theilen, bei der Abstimmung der letzten Ehren mitwirken und endlich mit Pietät Allem beitreten wollen, was auf die Beweinung des Andenkens des großen Verschiedenen abzielt.

Hierauf wurden über Vorschlag des Präsidenten: Radislaus S z ö g y é n y i - M a r i a c h, Graf Georg Alimásy, Erzbischof Samassa, Graf Anton Szapáry, Graf Stephan Szapáry, Graf Georg Karolyi, Graf Victor Zichy-Ferraris, Ritter von Smáics in die Landeskommission entsendet und die Sitzung um 1 1/4 Uhr geschlossen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Bedenken, welche die englische Regierung bei der Prüfung des Andrássy'schen Programms gemacht, beziehen sich, wie man aus Berlin schreibt, hauptsächlich auf die in Vorschlag gebrachte Regelung der Agrarverhältnisse. Speziell soll man es in Londoner Regierungskreisen für unausführbar halten, daß der sogenannte Bakuf, das geistliche Eigenthum und die unbebauten Staatsgüter, an die Landbevölkerung werden verkauft, resp. verpachtet werden können. Die Einwendungen, welche Graf Derby gesprächsweise dem Grafen Beust gegenüber gemacht hat, wird derselbe wohl noch schriftlich formuliren und dem Wiener Kabinett bekannt geben. Bisher soll eine derartige Note, mit deren Ausarbeitung man sich kaum beeilen wird, nach Wien noch nicht abgegangen sein. Wie verlautet, haben übrigens auch die übrigen Großmächte bei der Annahme des Andrássy'schen Reformprogramms sich volle Freiheit der Aktion für die Zukunft vorbehalten. Es ist dies, wie bemerkt wird, ganz erklärlich und entspricht durchaus dem diplomatischen Gebrauche. Auch die Regierungen Rußlands

ohne Brod. Einige Tage vor seinem Tode erklang seine Leier zum letzten Male:

„Du armer Ungardichter,
Was bringt dir dein Erwachen?“

Dann brach die Leier und der Sänger starb. Doch bevor sich seine große Seele losrang, entbedte er seiner schluchzenden Gattin einen großen Schatz. „Wenn ich nicht mehr sein werde“, sagte er, „und Ihr nicht mehr haben werdet, wo Euer Haupt zu betten, dann geht zu Franz Deák und er wird Euch trösten.“

Die Nation begrub ihren großen Dichter und noch war nicht das Grün aus dem Grabeshügel desselben gesprossen, als die trauernde Witwe und die unmündigen Waisen schon der Armuth Noth empfanden. Die Witwe ging zu Deák und überbrachte demselben die letzten Worte ihres sterbenden Gatten. Deák wandte sich an die Regierung mit der Bitte, der Nation gestatten zu wollen, für die Waisen des Dichters sorgen zu dürfen. Die Regierung beantwortete diese Bitte abschlägig. Da sorgte denn Deák allein. In Folge seiner Privatbriefe langten bei ihm binnen einem Monate 117,000 fl. ein. Die Nation hatte ihre Pflicht gethan, ihre Ehre war gerettet.

Wer kannte nicht Deák's Wohnung in der „Königin von England“, zweiter Stock, Thüre 55? Sie bestand aus drei Zimmern. Im vorderen Gemache hielt er sich tagsüber auf, das kleinere nebenan war sein Schlafzimmer. Neben ihm bewohnte ein Zimmer sein unzertrennlicher Freund Graf Miksa, der Deák so getreulich hütete, wie sein Ahne einst den letzten Raköczy in Rodostó behütet. Einfach und stark abgenutzt war das Mobiliar des „alten Herrn“. Da war ein Kanapé, auf welchem der „alte Herr“ zu sitzen pflegte, davor zwei Fauteuils für die Besucher. Daneben eine Kommode, auf welcher Zündhölzchen, die Taschenausgaben der Gesetzesammlungen und die Statuten des Abgeordnetenhauses zu legen waren,

und Deutschlands, welche das Wiener Kabinet, als das in der orientalischen Frage zunächst interessirte, mit Ausarbeitung von Vorschlägen betraut hatten, haben mit Annahme des Programms der Beurtheilung etwaiger, als notwendig sich ergebender Schritte keineswegs entsagt. Die leitenden europäischen Mächte werden natürlich das hergestellte Einverständnis betreffs der Pazifikation der im Aufstand befindlichen türkischen Provinzen auch ferner zu erhalten wissen, doch wird wegen weiterer Maßnahmen erst ein neuer Meinungsaustrausch stattzufinden haben.

Von „vollkommen herfener Seite“ in Belgien werden der „Pol. Korr.“ die seit mehreren Tagen im Auslande verbreiteten Versionen demontirt, nach welchen angeblich Fürst Milan die Absicht hätte, sein Land zu verlassen. Wollte man sich mit der Thatsächlichkeit der augenblicklichen Verhältnisse in Serbien in wirklichen Einklang setzen, so sei unbedingt anzuerkennen, daß, abgesehen von einigen spärlich im Lande gesäeten Anhängern der früheren Dynastie, und ebenso vielen exaltirten jungen Leuten, welche unter den gefährlichen Einflüssen gewisser heillosen, in Europa sattham bekannter und verabscheuter Doktrinen gesellschaftsfeindlichen Bestrebungen auch in Serbien Vorschub zu leisten beflissen sind, der bis nun dort tobende Parteikampf auch nicht einen Augenblick die Frage des Bestandes der herrschenden Dynastie in den Wellenkreis der von ihm hervorgerufenen Bewegung hineingezogen habe. Es dürfe im Gegentheil mit aller Entschiedenheit behauptet werden, daß alle Parteien in Serbien in der Ueberzeugung einig sind, in einem allfälligen, in welcher Weise immer herbeigeführten Wechsel in der Person des Regenten das größte Unglück erblicken zu müssen, welches Serbien zustößen könnte.

Neues Pester Journal.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement; wir ersuchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Januar abläuft dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition Platzgreifen könne. Die Pränumerationsbedingungen sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.

Für unsere p. t. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie die Art und Weise der Pränumeration, genau und deutlich anzugeben ist; am besten ist, wenn man sich hierzu einer alten Adressschleife bedient, welche am Coupon der Postanweisung angeheftet werden kann.

Unsere heute Nachmittags erschienene Extra-Ausgabe wurde allen p. t. Pränumeranten in Loko durch unsere Austräger zugestellt. Die p. t. Abonnenten in der Provinz erhalten dieselbe mit der gegenwärtigen Nummer gleichzeitig zugesendet.

Eine Fliegenschnappe und das corpus juris waren stets zur Hand, dieses gegen die Wiener Fliegen, jene gegen die ungeladenen Gäste. Es gab da noch ein anderes Kanapé mit einigen Stühlen und Fauteuils, wenn die Zahl der Besucher eine zu große war.

Die Besuche waren aber immer zahlreich. Von 9 Uhr Morgens bis zur Zeit des Klubbefuches reichte ein Besuch dem anderen die Thürflinte. Minister, Abgeordnete, Journalisten, Schriftsteller, Petenten, Stellenjäger, Verwandte, Bekannte vom Lande, Briefträger und Gratulanten folgten einander, und Jeder bekam, was er wollte. Der Minister die Zurechtweisung, der Abgeordnete die Anekdote, der Journalist den Artikelstoff, der Schriftsteller die Causerie, der Bittsteller das Almosen, der Stellenjäger das Empfehlungsschreiben, der Verwandte und Bekannte die Erkundigung nach seinem resp. Wohlbefinden, der Briefträger und der Gratulant das Trinkgeld u. s. w. Der „alte Herr“ hatte für Jedermann Zeit, er las nie und wußte doch Alles, er erkundigte sich nie nach Etwas, und war doch von Allem unterrichtet.

Sein Erinnerungsvermögen grenzt an's Fabelhafte. Wen er einmal gesehen, den vergaß er nie; was er einmal gehört, kam ihm gelegentlich sofort in den Sinn. Das Corpus juris kannte er wie kein Anderer und die politischen Wissenschaften hatte er in Folge seines persönlichen Ideenaustausches im kleinen Finger. Nie hat er Jemanden geschmäht und niemals hat er Jemanden Weisheit gestreut. Nie und unter keinem Vorwande nahm er von Jemanden eine Gefälligkeit entgegen, die er nicht vergolten hätte oder die er nicht hätte vergelten können. Der Wahlbezirk der inneren Stadt hatte gelegentlich der letzten Wahl ihm das Mandat wider seinen Willen aufgezwungen. „Nachdem ich in Folge meiner Krankheit meiner Pflicht nicht entsprechen kann, kann ich auch kein Mandat annehmen“, sagte er. Zur Annahme der Diäten war er schon in den letzten Monaten

Tagesneuigkeiten.

Franz Deak †.

Der italienische Gesandte in Wien, Graf Robillan, hat heute an den Ministerpräsidenten Koloman Tisa folgendes Beileids-Telegramm gesandt: „Der italienische Gesandte am k. und k. Hofe bittet Ew. Excellenz, sein tiefempfundenes Beileid über den Verlust entgegenzunehmen, der Ungarn durch das Hinscheiden seines großen Patrioten betroffen hat. Diesen Verlust wird ganz Italien mitempfinden und nicht zögern, die Trauer der verwandten Nation mitzutragen.“ Der Ministerpräsident hat sofort auf telegraphischem Wege dem Grafen Robillan den Dank für seine Theilnahme ausgedrückt.

Der König wurde gestern Abends auf telegraphischem Wege, die Königin heute Morgens von dem Hinscheiden Franz Deak's benachrichtigt. Se. Majestät erkundigte sich, so lange er in Budapest weilte, durch seinen Flügeladjutanten täglich um das Befinden Deak's; in Wien erhielt Se. Majestät täglich mehrmals telegraphische Nachricht.

Wie aus Gram telegraphirt wird, langen mehrere Landtagsabgeordnete unter Führung des Präsidenten Kreftics übermorgen zum Begräbniß Deak's hier an. Auch Sektionsrath Zsifovics kommt hieher, so wie die Ankunft des Banus ebenfalls in Aussicht gestellt ist.

Deak ruht im Zimmer, in das er nach seinem Hinscheiden getragen wurde; das dunkel verhüllte Gemach wird durch sechs Kerzen beleuchtet. Die Leiche ist schwarz bekleidet. Das Gesicht ist, nachdem Deak noch vorgestern rasirt wurde, ganz glatt, aber sehr eingefallen; der frühere mächtige Schnurrbart ist stark abgestutzt, das Kopshaar sehr dünn, nur die Augenbrauen sind buschig, die Augenlider sind mit Watte verdeckt und mit einem Gelbstücke beschwert, um die Form zu erhalten. Heute wurde vom Antlitze des Verstorbenen eine Todtenmaske abgenommen. Nachmittags erfolgte die Einbalsamirung durch Prof. Scheutbauer und Dr. Kovács.

Bezüglich der Sezierung und Einbalsamirung des Verbliebenen sind noch keinerlei Verfügungen getroffen. Das Herz Deak's dürfte auch für die medizinische Wissenschaft ein besonderes Interesse bieten, denn schon seit 26 Jahren hat Deak an einem Herzübel zu leiden gehabt, dem er nun erlegen.

Die letzten Schriftzüge Deak's, die noch leserlich gewesen sind, waren große Fraktur-Buchstaben, die leichter zu schreiben sind, und zwar: „den warm“, weiter konnte er nicht; was er damit sagen wollte, vermochte man nicht zu enträthseln.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften, deren Direktionsmitglied der große Todte gewesen, hielt heute Nachmittags unter dem Voritze des Präsidenten der Akademie, Grafen Melchior Lönyay, eine

des vorigen Reichstages kaum mehr zu bewegen. „Ich habe sie nicht verdient“, sagte er, „denn ich konnte die Sitzungen nicht besuchen.“

Die Geschichte keiner Nation kennt einen edleren und derart abgeschlossenen Charakter; die gefeiertsten Charaktere der Weltgeschichte können mit ihm nur verglichen werden. Ein-cinnatus, Washington und Garibaldi übertreffen ihn weder an Selbstlosigkeit, noch an Einfachheit. In seinen öffentlichen Reden gebrauchte er, wenn er von sich sprach, nie eine rhetorische Figur, die nicht im strengsten Sinne des Wortes wahr gewesen wäre. Eine so großartige Gestalt wie Hunyady, dachte er dennoch an seine eigene Person nur dann, wenn es galt, Pflichten zu erfüllen. Jahre und Jahrzehnte werden vergehen, immerfort wird sich die Literatur mit seinem Namen und mit seinen Thaten beschäftigen, ohne die Unmasse namenloser, heimlicher und edler Züge zu erschöpfen, welche in ihrer Totalität seinen Charakter ausmachen. Was der Dichter auf den Grabstein Leonidas und seiner dreihundert Tapferen geschrieben, kann man mit der Abänderung eines Wortes auch auf seinen Grabstein setzen: „Wanderer, sage Jenen, die am Leben sind, daß ich hier ruhe, und daß ich die Gesetze des Vaterlandes befolgt habe.“

Arm war er in des Wortes materieller Bedeutung. Seine Krankheit und seine bescheidenen Bedürfnisse mochten sein geringes Einkommen aufgezehrt haben; nie ließ er Jemand mit leeren Händen, der sich mit einer Bitte an ihn wandte. Es gab Zeiten, daß ihm nicht fünf Gulden zur Verfügung standen. Seine Freunde mußten ihn oft unter den verschiedensten Vorwänden davon abhalten, sich bis auf den letzten Kreuzer auszugeben; denn sie wußten, daß er lieber entbehrte, ehe er Gefälligkeiten in Anspruch nahm. Er besaß keine Charakterschwäche, nicht einmal die der Eitelkeit. Er, dessen Wort ein Jahrzehent hindurch dem Könige und der Politik der beiden Reichshälften als entscheidend galt,

gut besuchte außerordentliche Sitzung ab. Außer den zahlreichen Gelehrten und Schriftstellern bemerkten wir unter den Versammelten sehr viele aristokratische Mitglieder der gelehrten Körperschaft, so die Grafen Georg Fetics und Karolyi, Baron Nikolaus Bay, Majlaty u. A. m.

Der Präsident eröffnete die Sitzung, indem er in getragenen Worten des herben, unersehlichen Verlustes gedachte, den durch das Hinscheiden Franz Deak's nicht nur die Nation, sondern auch die Wissenschaft erlitten. Folgende Anträge des Vorstehenden wurden einstimmig angenommen: Die Akademie der Wissenschaften gibt ihrem großen Schmerz protokollarisch Ausdruck; am Geburtstage des Verbliebenen — 17. Oktober — wird die Akademie das Andenken des Verbliebenen durch eine Gedendrede feiern, mit deren Abhaltung später ein Mitglied der gelehrten Körperschaft betraut wird; die Akademie schreibt zugleich einen Preis von 100 Dukaten für das beste, die Größe Deak's verherrlichende Gedicht aus; das Porträt des großen Todten wird für den Prunksaal der Akademie in Oel gemalt; die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften nehmen an der Leichenseier des Verbliebenen korporativ Theil. Zugleich wurde es in einer Resolution ausgesprochen, daß sich die Akademie besonders geehrt fühlen würde, wenn die irdische Hülle des Todten in dem Vestibule ihres Palastes aufgebahrt und von hier aus zur ewigen Ruhe geleitet würde.

Ueber die letzten Stunden Franz Deak's finden wir im „P. K.“ noch folgende Details: Gestern Abends saß Deak von 7 bis 10 Uhr unbeweglich im Lehnstessel, nur mitunter schaute er zu den einander folgenden Besuchern auf, welche er — wie es schien — erkannte. Um 10 Uhr ergriff ihn eine gewisse, vom Schmerz herbeigeführte Lebhaftigkeit, welche bis zu seinem letzten Lebensmomente anhielt.

Gegen 10 Uhr machte Deak mit der Hand jene Bewegung, welche in der Regel seinen Wunsch ausdrückte, daß man der Wärterin laute. Man läutete sofort, die Wärterin trat ein und Deak wies auf seinen Fuß, welchen er verbunden wissen wollte. Sein Arzt, Dr. Sebastian Kovács, kniete neben ihm nieder und verband ihm selbst den Fuß. Das währte etwa eine halbe Stunde, und als es geschehen war, vergalt Deak die Mühe des Arztes mit einem dankenden Blicke.

Dann sank Deak in seinen Sessel zurück und man erkannte an seinem Gesichte, daß er große Schmerzen leide. Kovács reichte ihm das Medikament, Deak winkte abwehrend. „Gevatter — sagte der Arzt, der ihn gewöhnlich also anzureden pflegte — nehmen Sie diese Tropfen, sie sind gut und werden Ihnen den Krampf stillen.“ Deak nahm den Medizinlöffel in die Hand, hob denselben zum Munde, doch die Hand zitterte, der Löffel entglitt derselben. In diesem Momente fiel Deak nach rückwärts, man hörte ein tiefes Röcheln, sein Gesicht verfiel, seine Augen wurden starr — Franz Deak war todt.

Das adelige Kasino hat seine Generalversammlung vom 5. Februar, an welchem Tage das Requiem abgehört wird, auf den 6. Februar vertagt. — Das für heute anberaumt gewesene Tanzkränzchen des „Eisenbahn- und Dampf-

er, der ewiger Minister und zehnjähriger Millionär hätte sein können — er mußte auf's Bescheidenste leben und selbst in seiner Krankheit Entbehrungen leiden. Er selbst legte hierauf nicht das mindeste Gewicht. Die Sonne leuchtet und sein Charakter glänzte. Das war Alles. Neben ihm verschwand jede Größe unserer Tage und selbst die Geschäftspolitiker ließen, als stünden sie vor dem Altare, in seiner Nähe ihren Spekulationstrieb verstummen.

„Die Nation braucht sich mit ihrem Danke nicht zu beeilen, anders der König“ — so dachte der Monarch, und beauftragte Graf Andrásy, Deak zu fragen, ob er das Bildniß seines Königs von seinem König annehmen wolle. Dem edelsinnigen König kam kein anderes Geschenk in den Sinn. Der Minister theilte Deak die Absicht des Königs mit. Doch der Passagier der „Königin von England“ sagte: „Ich danke dem Könige für sein gnädiges Anerbieten und ich habe auch keinen Grund, dasselbe nicht anzunehmen; doch könnte der Verdacht rege werden, daß das Bild oder der Rahmen Schätze werth sei. Es wird daher für mich, für das Gemeininteresse und für Se. Majestät besser sein, wenn die gnädige Anerkennung unterbleibt.“ Der König dachte einen Augenblick nach und trug dann dem Minister auf, Franz Deak für den Nachmittag auf 5 Uhr zum Könige einzuladen. Deak erschien zur festgesetzten Frist im königlichen Palast. Auf der Treppe wurde er vom Könige selbst empfangen, der sich mit ihm Arm in Arm in die Appartements der Königin begab. Da waren auch der Kronprinz und die beiden Erzherzoginnen, und zwischen dem König und der Königin war ein Sitz für Franz Deak leer. Eine Stunde lang währte die familiäre Unterhaltung und der alte Herr schien im Kreise der königlichen Familie wie ein greiser Patriarch unter seinen Kindern.

Nur eine solche Belohnung konnte Franz Deak annehmen.

Schiffahrts-Klub unterbleibt; ebenso das Hauskonzert des „Budapester Vereins der Musikfreunde“.

Das Komitee der Pester Baaren- und Effektenbörse hat in seiner, am 29. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung beschlossen: daß am Tage des Begräbnisses des großen Patrioten...

Das erste Kondolenz-Telegramm, welches aus Wien hier (an Frau v. Bogdanovich, eine der treuen Pflegerinnen des Verewigten) eintraf...

Der Ausschuß der Pester isr. Kultusgemeinde hält morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, eine Sitzung...

Aus dem hauptstädtischen Munizipalausschusse.

Außerordentliche Generalversammlung. Die hauptstädtische Vertretung hat heute 4 Uhr Nachmittags anlässlich des Ablebens Franz Deak's...

Ich erfülle heute die traurigste Pflicht meiner Präsidentswürde, indem ich mit schmerzfühltem Gemüthe der sehr geehrten Generalversammlung...

Ich bin unfähig, den Verlust zu bemessen, welchen der Thron, das Vaterland und die Nation durch das Hinscheiden...

Angesichts der Größe dieses Geistesriesen, dieses seltenen Charakters und dieses unvergleichlichen Weisen...

Er stand auch viel zu hoch in der Achtung der Nation und in der Werthschätzung des Thrones, seine patriotischen Verdienste und Tugenden sind viel zu groß...

Diese Pflicht veranlaßte mich, nach dem Eintritte des erschütternden Trauerfalles die geehrte Repräsentanz...

In Anbetracht dessen, daß beide Häuser der Legislative mit Rücksicht auf den Trauerfall bereits heute...

1. Daß die Hauptstadt, um das große Andenken Franz Deak's zu verewigen, ihren aufrichtigen Dankesgefühl...

2. Daß an der, von der Legislative zu bestimmenden Leichenfeierlichkeit auch die hauptstädtische Repräsentanz...

Es wird hierauf das Protokoll über die heute Vormittags gehaltene Plenarsitzung des Magistrats gelesen...

Sztupa, Szilvassy, Adolph Schweiger, Lopez, Abt Rath, Magyarevic, Oberphysikus Dr. Karubany und Oberstadthauptmann...

Sitzung der städtischen Kommission.

In der unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Rath stattgefundenen Sitzung der vom Munizipalausschusse entsendeten Kommission beantragte vor Allem Steiger, daß auch dem Arzte des Verewigten, Herrn Dr. Seb. Kovacs...

Sitzung der Landeskommission.

Die gesammte Landeskommission hielt um sieben Uhr Sitzung. Präsident Ghyecz y führte den Vorsitz. Von den Ministern waren Tisza, Szell, Trefort und Szende zugegen.

Es wurde beschlossen, daß Deak auf Landeskosten nach den Anordnungen der Landeskommission bestattet werde.

Die Aufbahrung erfolgt im Vestibule der Akademie — obgleich die Vertreter der Hauptstadt die Franziskanerkirche hiezu für geeigneter hielten...

Die Trauerrede über dem Sarge wird Ghyecz y halten und von der Abhaltung einer Gedächtnisrede im Abgeordnetenhaus wurde abgesehen.

Die Behörden werden zum Leichenbegängniß telegraphisch eingeladen und der Partezettel wird im Namen beider Häuser...

bloß für heute und den Begräbnistag die Sperrung des Nationaltheaters veranlaßt. Der Theater-Intendant meint, daß eine weitere Suspendirung...

Es wurde noch bestimmt, daß der Fürstprimas mit dem Beifügen ersucht werde, bei der Leichenfeier zu pontifizieren...

Nachdem schließlich in das Exekutivkomitee noch Graf Anton Szapary, Graf Victor Zichy-Ferraris, Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Kammerer...

Budapest, 29. Januar.

Baron Paul Sennhey. Der Gesundheitszustand des Baron Sennhey ist nach dem Ausspruche der Wiener Aerzte ein solcher daß dessen baldiger Genesung...

Fürst Milan als Acceptant. Man schreibt der „D. Z.“ aus Pest: In den letzten Wochen wurden hier mehrere Wechsel des Fürsten Milan, welche zusammen auf ungefähr 500,000 fl. lauteten...

Der Wasserstand der Donau ist in langsamer, doch steter Abnahme begriffen; von gestern auf heute tat derselbe wieder am 7 Centimeter abgenommen...

Der Wasserstands-Bericht des Inspektorats der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft lautet: Földvár, 27. Januar. Der starke Eisthau wird mit Wagen befahren...

Der 28. Januar. Ein Freund unseres Blattes jndet uns die folgenden historischen Daten, zu deren An- einanderreihung ihm der Sterbetag Franz Deak's die Anregung gab...

Die Resultate der Volkszählung. Von dem Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus, Herrn Joseph Körösi, erhalten wir heute die folgenden, vom 28. d. M. datirte Zuschrift...

Reorganisation des Kriegsarchivs. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Baron John, im Wege des gemeinamen Kriegsministeriums...

welcher Offiziere des Generalstabes und solche Offiziere, die als militärische Schriftsteller sich bewährt haben, Verwendung finden; 2. in die Archivs-Abtheilung und Registratur, in welcher ältere Offiziere aus dem Armeestande und Beamte thätig sind; 3. in die Kriegs-Bibliothek und das Kartenarchiv. Die Genehmigung des Entwurfes wird in den nächsten Tagen gewährt. Das bisherige Generalstabs-Bureau für Kriegsgeschichte, welches nunmehr als geschichtliche Abtheilung des Kriegsarchivs fungiren wird, veröffentlicht in den nächsten Wochen die ersten Bände eines großartig angelegten Werkes: „Die Feldzüge des Prinzen von Savoyen“, reich ausgestattet mit Karten, Plänen und Zeichnungen.

* **Gymen.** In der Christinenstädter Kirche fand heute Nachmittags die Trauung des Herrn Stephan von B e r e n y i, Kandidaten der ungarischen Nordostbahn, mit Fräulein Antonie V a n g e r, Tochter des Herrn Ministerialrathes Karl Langer, statt.

* **Das Testament des Baron Henikstein,** über welchen wir auch in der Beilage zur heutigen Nummer unseres Blattes eine eingehende Charakteristik veröffentlichten, zeichnet den Dahingegangenen adeligen Sonderling wohl präzis, als es irgend eine fremde Feder vermöchte hätte. Wir entnehmen dem in Wienern-Blätter publicirten Testament folgende Stellen: „Mein Leichenbegängniß soll sehr einfach sein, wenn möglich, soll der Lobtenwagen recht scharf in Trab fahren. Ich wünsche, daß weder Verwandte, noch Bekannte meine Leiche auf den Friedhof begleiten — wer dies dennoch thut, handelt gegen meinen Wunsch! — Ich will in meinem, bereits in meiner Wohnung befindlichen Sarg, und zwar auf dem Bähringer Kirchhof beerdigt werden, wo mich der Todtengräber kennt und mir den gewünschten Platz anweisen wird. Ich will kein gemauertes eigenes Grab, auch soll mir kein Leichenstein gesetzt werden, sondern jenes hölzerne schwarze Kreuz, welches sich in meiner Wohnung in meinem Gruftzimmer befindet und worauf die Inschrift V. T. steht, und welches einst auf einem Friedhof in Venedig stand. V. T. soll durch W. H. ersetzt werden. Ein schwarzes bemaltes Trauertuch, welches ebenfalls in meiner Wohnung, und zwar an der Wand meines Sargzimmers ist, soll mit meinem Leichnam in den Sarg gelegt werden und in das Grab gesenkt! Ich will so bald als möglich nach meinem Tode beerdigt werden! Will Gott, daß ich lebendig begraben werde, so ist's mir auch recht! Sollte ich fern von Wien sterben, so will ich dort beerdigt werden, wo mich der Tod ereilt, in was immer für einem hölzernen ordinären Sarg, aber ebenfalls ohne Gepränge, ohne gemauertes Grab und ohne Denkstein! Wenn es die Herren Aerzte interessiren sollte, zu sehen, wie ein Mensch beschaffen, der ihnen wenig zu verdienen gibt, so mögen sie meinen Leichnam nach Herzenslust seziren! Mein Bruder Alfred Freiherr von Henikstein, den ich zu meinem Universalerben und Testaments-Eksekutor ernenne, hat folgende Legate auszusprechen. (Folgt die lange Reihe der Legate.) Mein Reitpferd, „Dandy“, Fuchs = Walach, vermache ich der Fürstin Leontine Fürstenberg, damit Ihre Durchlaucht dem Thiere das Gnadenbrod geben kann, welches sie Lust hat. Ich bitte meinen Bruder Alfred insüßig und lege es ihm an das Herz, mein Tagebuch (sehr eng und klein geschrieben) ungelesen und alle in meinem Schreibtische sich befindlichen Photographien unangesehen zu verbrennen.“

* **Verhaftung von Banknotenfälschern.** In Debreczin wurde vorige Woche eine Fälscherbande, bestehend aus Valentin Barga, dem Gastwirth Georg Pintye und seiner Frau und dem Debrecziner Einwohner Joseph Borsovan verhaftet. Borsovan hatte die Maschinen angefertigt, Papier und Farben beigelegt und den Barga im „Handwerke“ unterrichtet, wofür er 380 fl. erhielt. Borsovan gesteht dies Alles, nur habe er die Sachen nicht zur Banknotenfälschung hergegeben. Die Untersuchung ist im Zuge.

* **Ein Käfig für hundert Angeklagte.** Am 1. Februar beginnt in F e r r a vor dem dortigen Schwurgerichte ein Prozeß gegen eine Bande von ungefähr 100 Dieben und Räubern. Um nun sämtliche Angeklagte im Gerichtssaale gehörig zusammenhalten zu können, wird für sie daselbst eigens ein Käfig hergerichtet, in dem sie alle werden untergebracht werden. Der Käfig wird zwei Abtheilungen haben, und zwar eine gänzlich aus Eisen fabricirte, für die Gefährlichsten dieser Bande, und die andere aus Holz für die Friedfertigeren derselben.

* **Tod eines Rennpferdes.** Das berühmte Rennpferd „Gladiator“, welches in 1865 den Zweitausend-Guineen-Preis, den Derby, den St. Leger, sowie den großen Pariser Preis und in 1866 den goldenen Pokal in Ascot gewann, ist vor einigen Tagen in dem Zuchtgestüt in Brick Lane, unweit Dunmow, mit Tode abgegangen. „Gladiator“ wurde im Juli v. J. das Eigenthum von Kapitän Ray für 4300 Guineen. Der frühere Besitzer des Pferdes gab für dasselbe 7000 Guineen.

Vereinsnachrichten.

(Der **Budapest-Franzstädter liberale Club**) veranstaltet in seinen Vereinslokalitäten jeden Samstag eine mit Tanz verbundene gesellige Soirée.

(**Pannonia**.) Bei der diesjährigen fünften ordentlichen Generalversammlung des konfessionslosen Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereins **Pannonia** wurde Herr David Egger (Firma Gebrüder Gaer) einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

(Die **Budai Dalárda**.) veranstaltet am 5. Februar im großen Saale zum „Fasan“ ihren diesjährigen **Marrenabend**.

(**Erster israelitischer Kranken- und Leichenbestattungs-Verein**.) In der am 22. d. M. abgehaltenen Generalversammlung obigen Vereins wurde folgende Neuwahl getroffen: Präses Salomon Stern, Präses-Stellvertreter Alexander Schönbeld, Kassier Adolph Weiß, Kontrolleur David Lemberger und Dekonom Ign. Desjauer. Außerdem wurden 28 Ausschußmitglieder gewählt.

(**Der Kranken- und Leichenverein „Sungaria“**) hat Sonntag, am 23. d. M., seine Generalversammlung abgehalten. Aus dem Generalberichte ergibt sich, daß sich die Einnahmen des Vereins im abgelaufenen Jahre auf 5054 fl. 87 kr., die Ausgaben dagegen auf 4889 fl. 8 kr. beziffern, das Vereinsvermögen pro 31. Dezember 1875 aber 6216 fl. 25 kr. beträgt. — Nach Ernennung einer Anzahl von Ehrenmitgliedern wurde die Wahl der Funktionäre mit folgendem Resultat vorgenommen: Präses Herr Hermann Schwaib, Präses-Stellvertreter Herr J. R. Pollat, Kassier Herr Hermann Schamburg, Kontrolleur Herr Moriz Schäfer, Kranken-Inspektor Herr Karl Alder. Außerdem wurden noch 36 Ausschußmitglieder und 6 Erbsamänner gewählt.

(**Der erste Bester Kranken- und Leichenverein „Unio“**) hält seine statutenmäßige ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr, Königsgasse Nr. 55 ab.

Theater, Kunst und Literatur.

* **Fredéric Lemaître**, der populärste Schauspieler der französischen Bühne in den letzten Jahrzehnten, ist gestern Abends, 78 Jahre alt, in Paris gestorben. Seine Glanzzeit war wohl längst vorüber, sie fiel in die Dreißiger- und Vierziger-Jahre. Damals rissen sich aber auch die Pariser Theater um ihn und die Dichter schrieben ihm, wie man zu sagen pflegt, Rollen auf den Leib. In Stücken, die dann durch Europa die Runde machten, wie: „Dreißig Jahre aus dem Leben eines Spielers“, „Kean“ u. A., war er allen anderen Schauspielern das Vorbild.

* Die Direktion des deutschen Theaters wird, wie uns heute eine Zuschrift derselben anzeigt, versuchsweise für Wiederholungen von Vorstellungen die Preise bedeutend ermäßigen, so zwar, daß die Logen 7, 6 und 5 fl., die Parquetstühle 1 fl. 50 kr., die Parterresitze 1 fl. 20 kr., die Sitze im 1., 2. und 3. Range 80, 60 und 40 kr., der Eintritt in den 3. Rang 20 kr. kosten werde. Zu diesen ermäßigten Preisen wird zuerst Montag das Effektsstück „Die beiden Waisen“ in Szene gehen, in welchem das beliebte Mitglied Fr. Walden nach ihrer Krankheit zum ersten Male wieder auftritt. Am 3. und 4. Februar beginnt der Hofschauspieler Meißner sein Gastspiel. Samstag, den 5., wird im deutschen Theater das Verla-Lehmann'sche Ausstattungstück: „Budapest wie es lacht und weint“ zum ersten Male in Szene gehen.

Gerichtshalle.

Wien, 27. Januar. (Das Offiziers-Ehrenwort in Wucherhänden.) Der Lieutenant im 6. Ulanenregimente Baron Buller = Dossing kontrahirte bei einem gewissen Georgieff in Temesvár eine Schuld von 1200 fl., deren Rückzahlung am 20. Mai 1875 er mit seinem Offiziers-Ehrenworte auf dem Schuldscheine verbürgen und zugleich die Bedingung eingehen mußte, für jeden Tag nach dem 20. Mai — falls die Schuld nicht pünktlich beglichen würde — für jeden Tag also von je hundert Gulden einen Gulden als Pönale zu bezahlen. Das würde, nebenbei bemerkt, bis heute bereits die artige Summe von 3000 Gulden ausmachen. Baron Buller bezahlte nicht, der Gläubiger wandte sich an das Regiments-Kommando und dieses stellte den Offizier vor ein Ehrengericht. Das Erkenntniß des letzteren ist unbekannt, doch scheint es, als ob sich Baron Buller bezüglich seines gegebenen Ehrenwortes zu rechtfertigen vermocht hätte, denn das Kommando wies den Gläubiger mit der Forderung an das kompetente Civilgericht. Ohne dieses viel zu strapaziren, ließ nun Herr Georgieff durch seinen hiesigen Agenten, Namens W e n t o, dem Offizier Korrespondenzkarten schreiben, in welchen er denselben unter Berufung auf das gegebene Ehrenwort etwas brüsk zur Zahlung aufforderte. Baron Buller übergab diese Karten dem Bezirksgerichte Leopoldstadt als die Basis einer Klage auf Ehrenbeleidigung. Vorigen Sonntag um halb 9 Uhr Morgens wurde über diese Klage bei dem Bezirksgerichte Leopoldstadt die Verhandlung abgeführt, doch nur zum Theile, da der Angeklagte zum Zwecke der Vorladung seines Zeugen, der gehört haben soll, daß der Lieutenant sich äußerte, „er werde seinen Gläubiger in alle Ewigkeit hinauszuziehen und gar nichts zahlen“, auf einer Vertagung bestand

Offener Sprechsaal.*

Herr Redakteur! Im Jahre 1870 übte ich in S i r o f a das Traktirecht aus, für das ich regelrecht Steuer zahlte. Im Jahre 1871 kündigte ich die Traktirung und zog nach S p e r n d o r f, wo ich ebenfalls eine Traktirung eröffnete. Im Jahre 1874, also nach vier Jahren, erhielt ich den Auftrag, einen vierjährigen Pachtvertrag für die Siroker Traktirung per 21 fl. 80 kr. bei Vermeidung der Exekution zu bezahlen. Ich verfügte mich sofort nach Leutschau, wo man mir zur Reklamation rief, was ich auch sofort that; da — zu meiner Ueberraschung — erhielt ich ein Jahr darauf in puncto der 21 fl. 80 kr. eine weitere Mahnung in Gestalt einer wirklichen Exekution. Ich bat um Aufschub und verfügte mich nun persönlich zur Finanzdirektion in Kaschau, wo man nach dem Durchblättern mächtiger Folios richtig herausbrachte, daß Alles in Ordnung sei, behauptete jedoch, daß ich meine Kündigung direkt dem Speriester Steueramte hätte zuzufenden sollen. Die Exekution wurde durch einen gewissen Privatmann Brief aufgehoben. Ich bat nun ernstlich um eine Erledigung meiner Reklamation; da dieselbe aber auch bisher — nach Monaten — noch nicht erfolgte, so ersuche ich den betreffenden Herrn Referenten auf dem Wege

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

der Oeffentlichkeit, mich endlich einmal von dem Damokles'schwert der 21 fl. 80 kr. zu befreien. Ergebnis: S p e r n d o r f, 21. Januar 1876.

A. Schiff.

Deutscher geselliger Verein „Eintracht“.

Die p. t. Vereins-Mitglieder werden für Sonntag, den 30. Januar a. c., Abends 7 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung in das Vereins-Kassino höflichst eingeladen. 7229 **Das Komité.**

Die Advokatur-Kanzlei

7213 des **Dr. Alexander Ullmann** befindet sich von heute ab Budapest, 5. Bezirk, Spiegelgasse (v. Tülför)ches Haus).

Azienda Assicuratrice in Triest.

Die P. t. Parteien, welche auf Gewinn-Antheil bei unserer Anstalt versichert sind, werden hienit verständigt, daß der

Gewinnantheil pro 1875:

66⁷/₂₀ oder ²/₃ Jahresprämie beträgt und an der Kasse der Gefertigten (Palatingasse Nr. 9) behoben werden kann. Budapest, im Januar 1876.

Die Repräsentanz für Ungarn

der **k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.** **Lichtenberger m. p. Thaly m. p.**

Das Komité des gefertigten Vereines beehrt sich hienit, den p. t. Mitgliedern zur Kenntniß zu bringen, daß auf Grund der hohen Ortes genehmigten modifizirten Statuten die jeweiligen Begünstigten nach dem Sterbefalle eines ordentlichen Mitgliedes von nun ab eine

five Ablebepremie von tausend Gulden

öfter. Währung ausbezahlt erhalten, und glaubt mit Rücksicht auf die anerkannt humanitäre Tendenz des Vereines, so wie angeht die Möglichkeit, welche Jedermann, also auch dem Winderbemittelten geboten ist, durch geringe Beiträge seinen Angehörigen für den Fall seines Ablebens die Mittel zur Gründung einer Existenz zu sichern, die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß dem Vereine möglichst viele Mitglieder beitreten werden.

Aufnahmen finden mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Nachmittags von 3—6 Uhr statt, und werden Beitrittserklärungen im Sekretariate (Dorotheagasse Nr. 9, 1. Stock) entgegengenommen, allwo auch etwaige Auskünfte bereitwilligst erteilt werden. 6990

Das Komité **des „Eristen-Budapester Selbsthilfs-Vereines“** **Markus Maerle, Präses.**

Dr. F. Sugar, S. Oberphysikus, ehemaliger Assistenz-Arzt **Professor Riccords** in Paris ordinirt wie früher in Budapest, **Neue Wienergasse 6, für Herren von 11—1 Uhr, für Damen von 2—3 Uhr. Auch brieflich.** 6929

DAS ATELIER

des Architekten **ADOLPH LANG** befindet sich Innerd Stadt, Wienergasse 3, 2. Stock. 7107

Reisende Beamte,

welche in der Lebensversicherungs-Branche Erfahrung haben, finden Anstellung, auch werden junge Leute, welche genügende Befähigung besitzen, zu Lebensversicherungs-Akquisiteuren herangebildet. Offerte sind an die Direktion der „**Haza**“ Budapest, Fr. Deakgasse 5, zu richten. 6986

Telegramme.

Wien, 29. Januar. (Priv.-Telegr.) Wie die „**Presse**“ vernimmt, dürfte sich der Präsident des Abgeordnetenhauses, **Dr. Mehbauer**, mit dem ersten Vizepräsidenten, **Dr. v. Bidulich**, und wahrscheinlich auch mit einer Deputation von Mitgliedern des Hauses nach Pest begeben, um dem Leichenbegängnisse Franz Deak's beizuwohnen. Behufs gleichzeitiger Vertretung des Herrenhauses bei den Leichenfeierlichkeiten hat sich das Präsidium des Abgeordnetenhauses in Abwesenheit des Präsidenten Fürst Karl Auersperg mit dem ersten Vizepräsidenten des Herrenhauses, **Grafen Wrban**, in's Einvernehmen gesetzt. In dieser Angelegenheit meldet die „**Reichsraths-Korrespondenz**“: Zur bevorstehenden Leichenfeier des ungarischen Patrioten Franz Deak wird — wie wir aus sicherer Quelle vernehmen — der Präsident des Abgeordnetenhauses **Dr. Mehbauer** sich nach Pest begeben und erwartet nur von dort die bezügliche nähere Bestimmungen, um den Tag seiner Abreise festzustellen; wahrscheinlich dürfte auch ein Mitglied des Präsidiums des Herrenhauses sich aus demselben Anlasse nach Pest begeben, vorüber aber bisher nichts Genauer bekannt ist.

Wien, 29. Januar. Die „Abendpost“ widmet dem Hinscheiden Franz Deak's nachfolgenden warmen und erhebenden Nachruf: „Die Kunde von dem Ableben Franz Deak's wird überall mit gleich tiefer Bewegung und gleich schmerzlicher Trauer aufgenommen werden, denn Deak gehörte nicht bloß seinem eigenen Vaterlande und der Monarchie an, welche in ihm mit Stolz ihren Sohn anerkannte; sein Beispiel, der Adel seines Wirkens und seiner Persönlichkeit erfüllte die Welt, die ihm ein dankbares und treues Andenken bewahren wird. Der Repräsentant aller tüchtigen und charaktervollen Eigenschaften seiner Nation, war er zugleich ein Held der bürgerlichen Tugend, eine Erscheinung, an der kein Makel haftete, an deren einfache und in ihrer Art unvergleichliche Größe selbst die Verleumdung nie zu tasten wagte; der Bewunderung seines Lebens kann nur die Trauer gleichkommen, ihn verloren zu haben.“

Wien, 29. Januar. Der Eisenbahn-Ausschuß des Unterhauses nahm den Gesetzentwurf betreffs der Eisenbahn Kriegsdorf-Nömerstadt an und beschloß, die Resolutionen vor Berathung dieser Vorlage vor das Haus zu bringen, entschied sich für den Bau auf Staatskosten der normalspurigen Bahn März-Zuschlag-Neuberg, wofür pro 1876 250,000 fl. eingestellt wurden und beschloß endlich, die Regierungsvorlage betreffs der Bahnlinie Freudenthal-Freiwaldau beratend, dem Antrage Stockert's gemäß diese Bahn normalspurig, und zwar von Ebersdorf nur bis Würbenthal zu bauen.

Berlin, 29. Januar. Die heutigen Abendblätter widmen Franz Deak die wärmsten Nachrufe.

Berlin, 29. Januar. Der Reichstag nahm den Arminiparagraph in bekannter Kompromißfassung an; von den übrigen Paragraphen wurden drei abgelehnt und die anderen theilweise modifizirt.

Madrid, 29. Januar. In Folge mehrseitiger Erfolge der königlichen Truppen gaben die Carlisten das Bombardement von San Sebastian auf und begannen ihre Artillerie zurückzuziehen; die königlichen Truppen besetzten Billarea, Zaranz und andere Positionen.

London, 29. Januar. Das Gerücht betreffs der Rückkehr Cavas nach England wird aus Cairo offiziell dementirt.

Petersburg, 29. Januar. Das Budget pro 1876 weist einen Ueberschuß von 86,000 Rubel auf.

Bukarest, 29. Januar. Die Kammer hat das vom Kriegsminister vorgelegte neue Rekrutierungs-gesetz mit unbedeutenden Abänderungen angenommen.

Wien, 29. Januar, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 191.90, Anglo-Austrian 91.30, Galizier 196.25, Lombarden 113.50, Staatsbahn 294.50, Tramway 92.50, Rente 68.70, Kreditlose 161.75, 1860er Lose 112.50, 1864er Lose 134.—, Napoleond'or 9.18 1/2, Münzdukaten 5.40—, Silber 104.50, Frankfurt 55.05, London 114.30, Preuß. Kassenanweisungen 56.65, Unionbank 74.—, Türkenlose 25.—, Allgem. Baubank 7.—, Anglo-Baubank 22.—, Matt.

Wien, 29. Januar, 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 76.—, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 98.75, Salgo-Tarjaner —, Anglo-Hungarian 39.—, ungar. Kreditaktien 177.25, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 85.75, Alföldbahn 114.—, Siebenbürger 102.50, ungar. Nordostbahn 109.75, ungar. Ostbahn 42.75, Ostbahn-Prioritäten 66.30, ungar. Lose 76.—, Theißbahn 201.25, ungar. Bodenkredit-Aktien 49.25, Municipalbank-Aktien —, Matt.

Wien, 29. Januar, 6 Uhr 30 Min. (Abendbörsen.) Kreditaktien 192.25, ungar. Bodenkredit-Aktien 49.—, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 91.80, ungar. Kreditbank 177.50, Franco-Hungarian —, Lombarden 113.60, Staatsbahn 295.25, Unionbank 74.—, Anglo-Baubank —, Galizier —, Napoleondor —, Rente —, Fest.

Berlin, 29. Januar. (Schluß.) Galizier 86.75, Staatsbahn 520.—, Lombarden 198.—, Papier-Rente 60.30, Silber-Rente 64.90, Kreditlose 337.50, 1860er 115.—, 1864er 295.50, Wien 174.95, Kreditaktien 338.50, Rumänier 26.40, ungar. Lose 166.20, ungar. Ostbahn 58.—, Fest. — Nachbörsen: Kreditaktien 338.—, Staatsbahn 520.—, Lombarden 198.—

Frankfurt, 29. Januar. (Schluß.) Wechsel per Wien 175.85, österr. Kreditaktien 169.25, österr. Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 259.50, 1860er Lose 114 1/4, 1864er Lose 294.25, Papier-Rente —, Silber-Rente 64 3/4, Lombarden 99.—, Galizier 173.—, ungar. Lose 166.80, Sehrfest. — Nachbörsen: Österr. Kreditaktien 169 3/8, österr. Staatsbahn-Aktien 259.50.

Frankfurt, 29. Januar. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österreichische Kreditaktien 169.—, österreichische Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 259.75, 1860er Lose —, 1860er Lose 114.50, Papier-Rente —, Sehr fest.

Paris, 29. Januar. (Schluß.) 3perzentige Rente 66.45, 5perzentige Rente 105.32, italienische Rente 70.95, österr. Staatsbahn 642.—, Credit Mobilier 198.—, Lombarden 250.—, Türkenlose 53.50, österr. Bodenkredit —, Flau.

London, 29. Januar. Consols 94 1/4.

Berlin, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Januar Km. fehlt, per

April-Mai Km. 193.50, Roggen loco Km. 150.— per Januar Km. 149.—, per April-Mai 149.50, per Mai-Juni Km. 149.—, Hafer per Januar fehlt, per April-Mai Km. 161.50, Rüböl loco Km. 64.50, per Januar Km. 64.50, per April-Mai Km. 64.80, Spiritus loco Km. 43.30, per Januar-Februar Km. 45.—, per April-Mai Km. 47.30, per Mai-Juni Km. 47.70.

München, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 10 Mark 37 Pf., Roggen 7 Mark 98 Pf., Gerste 8 Mark 82 Pf., Hafer 8 Mark 43 Pf., Weiden 8 Mark 26 Pf. Gesamtzufuhr 14,975, verkauft 13,264 Ztr.

Hamburg, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen still, loco 197.—, per Frühjahr 199.—; Roggen still, loco 147.—, per Frühjahr 150; Del matt, loco 68.—, per Frühjahr 67.—, Spiritus still, loco 35.—, per Frühjahr 35.—, per Herbst 35.75.

Wien, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen fest, loco Km. 19.70, per März Km. 19.90; Roggen fest, loco Km. 14.35, per März Km. 14.65; Del matt, loco Km. 34.90, per Mai Km. 34.30.

Stettin, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Frühjahr 194.50, per Mai-Juni 196.50; Roggen per Januar-Februar 142.—, per Frühjahr 144.50; Del per Frühjahr 64.25, per Herbst 64.50; Spiritus loco 43.20, per Januar-Februar 44.—, per Frühjahr 46.30; Rüböl per Frühjahr 315.

Buda, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Bei äußerst geringem Verkehr Preise schwach behauptet. Prima ungar. Weizen 29 Francs franko Romanshorn.

Paris, 29. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 56.75, per März-April 57.50, per vier Monate von März 58.25, Rüböl per laufenden Monat 83.—, per März-April 82.—, per vier Sommermonate 80.50, per vier Monate 80.—, Leinöl per laufenden Monat 68.25, per März-April 69.75, per vier Sommermonate 71.25.— Spiritus per laufenden Monat 46.—, per März-April 46.50, per vier Sommermonate 49.— — Zucker raffinirt 139.50.

Liverpool, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weißer Weizen 1-2 Pence billiger, Mehl unverändert, Mais stetig.

Amsterdam, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per März 280.—, Roggen per Mai 181.—.

Newport, 29. Januar. Mehl 5.25, Petroleum 13.6.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Stillstand und die matte Haltung, welche schon gestern Abends auf den etwas lebhaften Verlauf der Mittagsbörse gefolgt sind, hielten auch im heutigen Vorgesächste an, nachdem es der Spekulation an jedem neuen Impulse fehlte und überdies vom Pariser Boulevardverkehr schwächere Kurse gemeldet waren. Die Effekten knüpften an die gestrigen Abendschließkurse an und machten dann nur kleine Fluktuationen. Eine stärkere Reaktion von 127.60 bis 126 trat in den Aktien der Austro-Egyptischen Bank ein. Zu Beginn der Mittagsbörse etablierte sich wieder eine kleine Haufe in Kreditaktien und im Gegenseite hierzu eine weitere Baufe in den Aktien der Egyptischen Bank. Im Uebrigen war das Geschäft ebenso schleppend wie an der Vorbörse, Eisenbahnen waren vollkommen geschäftslos und gegen gestern wenig verändert, bloß Staatsbahn und Lombarden hielten sich besser, Renten und Lose blieben vernachlässigt, Devisen und Valuten matter.

(Wiener Frühbörse vom 29. Januar.)

[Privat-Telegramm.] Die Abspannung im Getreidegeschäfte hatte sich die ganze Zeit her so tief in das Mark der einschlägigen Kreise eingegraben, daß eine plötzliche Kräftigung, wie sie im Laufe dieser Woche am hiesigen Platze eintrat, unmöglich von solcher Wirkung sein konnte, um hieraus jezt schon greifbare Folgen ableiten zu können. Obgleich nicht gelehrt werden kann, daß die heutige Börse mit einer freundlicheren Physiognomie eröffnete, so scheint es dennoch, daß derselben keine feste innere Ueberzeugung von der Haltbarkeit dieser günstigen Situation zu Grunde liegt. Es fehlt nicht an Ausgebot, die Preise befestigen sich namentlich in Weizen.

Berlin, 29. Januar. (Telegr.) Börsenbericht. Kreditaktien und Lombarden, auf hohes Wien beliebt, steigend, Bahnen wenig verändert, Banken niedriger, Industrie-werthe matt, ausländische Fonds gefragt.

Budapest, 29. Januar.

(Bester Waaren- und Effektenbörse.) Wie wir auch an anderer Stelle mittheilen, hat das Börsen-Komitee verfügt, daß am Begräbnistage Franz Deak's hier weder eine Effekten-, noch eine Getreidebörse abgehalten werde. Im Anhang hierzu wurde nun gleichzeitig die Verfügung getroffen, daß die Erfüllung aller jener Börseschlüsse, Verträge und Geschäfte, welche am 3. Februar l. J. fällig sind, erst Freitag, den 4. Februar, stattzufinden hat. Desgleichen werden die auf den 3. Februar l. J. bereits anberaumten schiedsgerichtlichen Verhandlungen auf den 4. Februar l. J. erstreckt.

(Ostbahn.) Heute ist uns der Bericht zugekommen, welchen der Verwaltungsrath der Ostbahngesellschaft, der am nächsten Montag zusammentretenden außerordentlichen Generalversammlung vorlegt. Der Bericht schildert eingehend den Gang der Verhandlungen, welche zwischen dem Verwaltungsrathe der Ostbahn und der ungarischen Regierung geführt wurden, legt dar, daß es nach dem Stande der Dinge unmöglich war, andere Zugeständnisse, als die in dem bereits veröffentlichten Vertragsentwurfe erhaltenen zu erlangen und theilt mit, der Finanzminister habe schließlich dem ermittelten Komitee die Wahl zwischen Goldwäh-

rung und Steuerfreiheit gelassen. Der Verwaltungsrath haßlich mit Rücksicht auf die vorhandene Zwangslage für die Goldwährung entschlossen und legt der Generalversammlung den vereinbarten Vertragsentwurf zur Genehmigung vor, welcher einen relativ günstigen Erfolg repräsentirt. Den Bemerkungen, welche der Verwaltungsrath der Baubilanz beifügt, ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft am 30. September v. J. dem Staate 1.691,534 fl. schuldet; zu diesem Passivum treten hinzu der Vorschuß auf die Kaution mit 1,500,000 fl., diverse Kreditoren mit 55,354 fl., der Minderwerth der Kaution nach dem Kurse vom 30. September mit 47,000 fl., zusammen 3.293,888 fl. Diesen Passiven stehen gegenüber als Aktiven: die aus dem allgemeinen Baufonds gedeckten Kosten der Großwarbeiner Stations- und Werkstätten-Bauten mit 1.663,207 fl., der Anschaffungswert der Kaution mit 1.052,000 fl., Baarbestände per 9463 fl., endlich diverse Debitoren mit 176,153 fl., zusammen an Aktiven 2.900,826 fl., so daß sich ein unbedeckter Abgang von 393,061 fl. ergibt. Die Bilanz des Baufonds ist also entschieden passiv und wenn der Gesellschaft auch noch Erbschaftsprühe an den Staat zustehen, so bleibt dieselbe doch der Gefahr des Konkurses, der Sequestration, des Konzeptionsverlustes ausgesetzt. Aus diesen Gründen empfiehlt der Verwaltungsrath die Annahme des am 20. Januar d. J. vereinbarten Vertragsentwurfes und beantragt für den vorauszuhebenden Fall der Genehmigung dieses Vertrages durch die Legislative, sofort die Auflösung der Gesellschaft zu beschließen. Für den Fall der Annahme dieses Antrages wird weiter vorgeschlagen, die Generalversammlung möge nunmehr für jene Rechnungsabschlüsse, welche in den beiden Generalversammlungen vom 30. Juni 1876 und 26. Juni 1875 in suspenso blieben, das Absolutorium erteilen.

(Ueber die Bilanz der ungarischen Bodenkredit-Aktiengesellschaft) wird uns heute gemeldet, daß dieselbe nach Abschreibung des vorjährigen Verlustes von 146,000 fl., des Verlustes aus dem Festsitzigen Pach-tungsgeschäfte von 670,000 fl. und Abschreibung von 300,000 fl. für dubiose Wechsel und Depots noch einen Gewinn von 270,000 fl. ergibt. Da nur noch 80,000 Aktien im Umlaufe sind, so würde dieser Gewinn die Vertheilung einer Dividende von 3 fl. gestatten. Die Generalversammlung wird über die Verwendung dieses Gewinnes zu entscheiden haben; man glaubt, daß derselbe dem Reservefond zugewiesen wird.

(Expeditions-Agentur der österreichischen Staatsbahn.) Von der General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft kommt uns die Mittheilung zu, daß dieselbe die Herren Schüller und Bondi in Wien und Budapest ermächtigt hat, die Firma: „Spe-ditions-Agentur der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft“ zu führen.

(Tunnelgesellschaft.) Bei der heute abgehaltenen Generalversammlung war zwar die statutenmäßig geforderte Anzahl von Aktien vertreten, doch hatten sich nicht so viel Aktionäre persönlich eingefunden, als zur Beschlußfähigkeit vorgeschrieben. Die Generalversammlung erledigte jedoch die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände, unter Vorbehalt der Gutheißung der wegen Modifizirung der Statuten im Sinne des neuen Handelsgesetzes ohnehin ehestens einuberufenden außerordentlichen Generalversammlung. Die Auszahlung des Coupons für 1875 mit 8 fl. 50 kr. per Aktie wird am 31. d. beginnen. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß sowohl das Ministerium, als auch die Staatsbehörde auf den Schutzbarrieren im Tunnel besteht. Die Generalversammlung beschließt, eine neuerliche schriftliche Repräsentation an das Ministerium des Innern in dieser Angelegenheit zu richten und selbe durch eine Deputation unter Führung Sr. Excellenz des Präsidenten zu überreichen. Das Schriftstück wird verlesen und einstimmig genehmigt. Die Deputation wird aus folgenden Herren bestehen: Excellenz Graf G. Károlyi, Sektionsrath Herrich, Max Brüll, Köllber und k. Rath B. F. Weisk.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 29. Januar. (Orig.-Ber.) Wir haben auch in dieser Woche über keine Geschäftsveränderung zu berichten. Auch die Bitterung blieb sich gleich, nur die Wasserfahrgefahr hat sich glücklicherweise vermindert.

Im Getreidegeschäfte herrschte Anfangs der Woche für Weizen Geschäftslosigkeit wie in den vorhergegangenen Wochen; erst in den letzten Tagen machte sich einige Lebhaftigkeit bemerkbar, nachdem die Mühlen aus der bisherigen Reserve herausstraten und sich etwas mehr am Einkaufe beteiligten. Die Preise hoben sich um 15 bis 20 kr. gegen die Vorwoche. Der Umsatz betrug circa 60,000 Meter-Zentner. Termine per Frühjahr verfolgten ebenfalls eine steigende Tendenz und hoben sich von 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 80 kr. per Meter-Zentner, um 9 fl. 80 kr. Geld und Waare zu schließen.

Ror n. Die Preise behaupteten sich fest bei einem Umsatz von 2000 Mtr.-Ztr. Man bezahlte je nach Qualität von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 35 kr. per Mtr.-Ztr.

Gerste erhielt sich ebenfalls fest im Preise. Man bezahlte für Futterwaare von 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 95 kr., für Malzwaare von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 45 kr. Umsatz 2000 Mtr.-Ztr.

Mais. In effektiver Waare schwacher Verkehr. Umsatz 3000 Meter-Zentner zu 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 45 kr. ab hier. Termine: Von Banater wurden einige Schlüsse per Mai-Juni bis 5 fl. 16 kr. gemacht, von ungarischem zu 4 fl. 80 kr. bis 4 fl. 85 kr.

Hafer sehr fest, Preise steigend. Umsatz 3000 Meter-Ztr. von 7 fl. 90 kr. bis 8 fl. 57 kr. bezahlt. Termine per Frühjahr ab Raab ebenfalls steigend und bezahlte man für Bácskaer Kanal-Hafer 8 fl. 83 kr. und bleibt 8 fl. 90 kr. W., 8 fl. 92 kr. G.

Mehl. Die Kauflust, welche uns von der Vorwoche überkam, schien auch diese Woche anhalten zu wollen und

zu Beginn derselben wurden weitere bedeutendere Transaktionen in Brodmehlen für den inländischen Konsum zu etwas höheren Preisen entriert. — Es langten auch ausländische Ordres, zumeist für Mittelgattungen von Seite englischer Käufer ein und ließ dies auf eine regere Entwicklung des Mehlhandels für eine längere Periode schließen. Es paßte indes wahrscheinlich in die Geschäftsmanipulation einer hiesigen leitenden Mühle, die zu Tage getretene Kaufkraft auf eine Zeit lang aufzuhalten und daher mag sie sich bewegen gefunden haben, plötzlich mit einer übermäßig erhöhten Preisforderung aufzutreten, welches Manöver einige andere Mühlen mitmachen zu müssen glaubten, wenn sie auch über das Warum der Sache nicht klar waren. — Eine mäßige Preissteigerung im Verhältnisse zu der häufigeren Bewegung des Weizenmarktes scheint jedenfalls gerechtfertigt und würde aller Wahrscheinlichkeit nach vollkommen durchgegriffen haben; der horrenden Steigerung aber festten die gewissermaßen aus dem Konzept gebrachten Käufer eine eben solche Passivität entgegen und so gelang es in der zweiten Wochenhälfte selbst jenen Eignern schwer, einen bedeutenderen Umsatz zu erzielen, welche in der Steigerung rationabel waren. — Zum Schlusse der Woche ging die den Impuls gebende Mühle mit ihren Preisen auf einen nur mäßig höheren Standpunkt zurück, als den sie früher eingenommen und bei einem sehr ruhigen Geschäftsgange bildet das Resultat der Woche eine mäßige Preisavance, welche aus folgenden Durchschnittsnoteirungen zu ersehen ist:

Table with 2 columns: Nr. and Price. Rows include Nr. 0-8, 23.30, 22.30, 21.20, 19.50, 18.30, 16.30, 14.20, 12.60, 9.80, 8.75, 5.80, 3.60, 3.40 per 100 Kilo.

Pläumen. Zufolge der ausgebliebenen amerikanischen Ordres hat sich die Kaufkraft in der Vorwoche auch fühlbar abgeschwächt und blieb daher der Verkehr nur auf geringfügige Partien besserer Frucht begrenzt. — Prima böhmische Faspläumen mit 105 Stück auf's Zollpfund wurden zu 17 fl. 86 kr., mit 120 Stück zu 16 fl. 7 kr., mit 125-130 Stück zu 15 fl. 18 kr., solche nach Oktober-Ufsance zu 13 fl. 25 kr., serbische Pläumen je nach Qualität zu 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 25 kr. per Meter-Zentner bezahlt; eine Partie Prima serbische Sachpläumen holte 16 fl. 7 kr. Böhmische Faspläumen auf Frühjahrslieferung wurden zu 12 fl. 50 kr. per Mtr.-Ztr. vergebens ausgetoten.

Lebwar. Bei lebhafterer Nachfrage fanden einige 100 Zentner Prima slawonischer Lebwar zu dem gebefferten Preise von 15 fl. 18 kr. per Mtr.-Ztr. Absatz, während in Mittelorten nur Weniges zu 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 25 kr. zum Verkaufe gelangte.

Schweinefett. Das vorwöchentliche Geschäft blieb wegen geringen Bedarfs ohne jede Regsamkeit und gelangten bloß kleinere Posten hiesiges Stadtfettes zu 66 fl. per Meter-Zentner franco Faß, sowie auf Lieferung per Januar-Februar vom Selcher zu 63 fl. 75 kr. bis 64 fl. 25 kr. ohne Gebinde zum Verkaufe. Auf Lieferung per März-April-Mai fand das Ausgebot von 67 fl. per Zentner franco Faß kein Gehör. Ungarisches gerührtes Landfett wurde zu 64 fl. 25 kr. per Meter-Zentner franco Faß bezahlt, während serbisches Schmalz zu 63 fl. 50 kr. per Frühjahr ausgetoten blieb.

Speck verharnte in vorherrschend matter Stimmung; ungar. luftgetrockneter Landsped war zu 56 fl. 25 kr., hiesiger luftgetrockneter Speck zu 60 fl. 25 kr. bis 60 fl. 75 kr., geräucherter Tafelwaare zu 65 fl. 25 kr. bis 66 fl. erhältlich.

Zucker. Bei nur sehr geringer Kaufkraft und starkem Ausgehote haben wir in Zucker abermals einen Preisrückgang zu verzeichnen. Wir notiren: Raffinade 45-46 fl., Melisse 43 fl. 50 kr. bis 44 fl., Bile 42-43 fl., Alles per 100 Kilogr.

Spiritus. Die Stimmung hier unverändert, auf den unteren Stationen jedoch ist diese eine etwas festere geworden. Wir notiren neue Methode 23-30 bis 23-70, Preßhefe-ware 24-70, Raffinade 25-80 bis 26-30, Alles per 100 Liter-prozente.

Petroleum. Unsere Verkäufer waren im Verlaufe dieser Woche in Folge der an sämtlichen Seehäfen anhaltend steigenden Preise mit dem Verkaufe zurückhaltend und da überdies die Zufuhren von Triest auch nicht von Belang waren, so mußte man die Preise von 21 fl. 25 kr. en gros und 22 fl. 25 kr. in einzelnen Barrells per 100 Kilogramm netto Kaffe bezahlen. Heute fordert man 22 fl. 25 kr. en gros und 22 fl. 75 kr. bis 23 fl. für einzelne Barrells. Das Geschäft hierin konnte keine großen Dimensionen annehmen, weil die Lager von keiner großen Bedeutung sind.

Schafwolle. Das Woll-Geschäft war auch in dieser Woche so ziemlich belebt; es wurden — größtentheils für ausländischen Bedarf — aus dem Markte genommen, u. zw.: 7800 Kilogramm Mittel-Einschuren fl. 89-92, 33,600 Kilogramm türkische Zigaja fl. 84-85, 4500 Kilogramm graue Siebenbürger Prima-Schur-Zigaja fl. 73-74, 6800 Kilogramm Gerber-Zigaja fl. 50-52, Alles per 56 Kilogramm. Geschlossen wurden pro 1876er Schur: 14,000 Kilogramm des Grafen Chotek zu fl. 95 per 56 Kilogramm.

Von fabrikmäßig gewaschener Wolle wurden in der abgelautenen Woche circa 5000 Kilogr. im Preise von 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 50 kr. für das Inland verkauft; für fehrfreie Mittel-Schurwolle, wie auch für lange Hautwolle ist bei konjunkturgemäßen Forderungen Aussicht auf baldigen Absatz.

Leder. Die Stimmung hat sich einigermaßen gebessert und wurde insbesondere Sohlenleder gekauft. Wir notiren: I. verf. Terzen 13-16 Kilo von 185 fl. bis 187 fl., II. verf. Terzen 16-19 Kilo von 180 fl. bis 184 fl., III. verf. Terzen 19-22 Kilo von 185 fl. bis 186 fl., IV. verf. Terzen 22-25 Kilo von 185 fl. bis 187 fl., Fimdhäute von 185 fl. bis 190 fl., Blankhäute, Prima 200 fl. bis 206 fl., Sekunda 179 fl. bis 188 fl. per Kilo, Rohhäute, georgene und gewarbt von 187 fl. bis 197 fl., Kalbfelle 340 fl. bis 402 fl., Kalbfelle, braune mittel 457 fl. bis 474 fl., feine 475 fl. bis 500 fl., Kuhhäute, braune, feine 242 fl. bis 250 fl., Saffian schwaches Lager. Rappen von 165 fl. bis 170 fl., leichte Furrtertschaf-180 fl. bis 188 fl. per 100 Kilo, schwere 195 fl. bis 200 fl., Lamm-180 fl. bis 188 fl.

Rohhäute und Felle ohne Geschäft, Preise nominal. Kalbfelle ermäßigten sich sogar im Preise. Wir notiren: Schenhäute 98 fl. bis 108 fl., Kuhhäute 99 fl. bis 117 fl., Wittlinge 125 fl. bis 135 fl., Siebenbürger Wittlinge 125 fl. bis 135 fl., Rohhäute pr. Paar 5 fl. 59 kr. bis 6 fl. 50 kr.,

Kalbfelle ohne Köpfe 110 fl. bis 112 fl., mit Köpfen 100 fl. bis 108 fl.

Vorviehmarkt-Bericht der Ersten ungar. Vorvieh-Markts- und Vorvieh-Gesellschaft in Budapest-Steinbruch, vom 29. Januar 1876. Die hiesigen Preise konnten bei den äußerst schmalen Vorräthen mastreifen Viehes durch den flauen Wiener Markt nicht beeinflusst werden, im Gegentheile haben Verkäufe für Wiener, sowie für Export-Rechnung ausgeführt, die Stimmung zum Wochenschlusse befestigt. — Notirte Preise: Ungarische von 240-300 Kilogr. 57 1/2-58 kr., serbische bis 200 Kilogr. zu 54 1/2-57 kr., Stacheln bis 54 kr., Exportwaare bis 58 kr. per Kilogramm mit 45 Kilogr. Einwaage und 4 Prozent Kassefonto. — Mais-Preise: Effektive Waare 4 fl. 40 kr. per Mtr., Wochenmarkt-Waare 3 fl. per Pester Megen. — Viehstand am 21. Januar: 24,260 Stück. Zutrieb: von Unter-Ungarn gemästete 1440 Stück, Futtermilch 1750 Stück, von Siebenbürgen 1320 Stück, von Serbien 620 Stück, aus der Walachei 510 Stück, zusammen 5640 Stück. Abtrieb: nach Ober-Ungarn 210 Stück, nach Wien (bis Freitag Mittag) 1590 Stück, nach Prag 180 Stück, nach Bodenbach-Dresden 2120 Stück, nach Frankfurt a. M. 150 Stück, via Oberberg-Breslau 60, Budapest Konjum 1952, Steinbrucher Speckzeuger 230 Stück, transito 450 Stück, zusammen 6940 Stück, somit bleibt Stand 22,960 Stück, worunter circa 15,000 Stück Futtermilch. In den Aktien-Szalläsen lagern 6140 Stück. Hornvieh-Zutrieb per Bahn 258, Abtrieb 41 Stück.

Manufakturwaaren. Das geschäftliche Ergebnis der abgelautenen Woche ist ein äußerst geringes, es sprachen nicht nur wenig Käufer am Plage vor, es blieben auch briefliche Ordres aus, denen man mit Rücksicht auf den Falschung mit einiger Bestimmtheit entgegen gesehen hätte. Die Engroslisten sind nunmehr auf den „Warte-Stat“ gesetzt und dürfte es auch vor Mitte Februar überhaupt zu keiner ausgesprochenen Stimmung kommen. Das in unserem gestrigen Blatte berichtete Falliment einer Großwarwein-Debrecziner Firma (Jakab und Heller) bildet in Manufakturkreisen den Gegenstand eingehender Diskussion. Man verheißt sich nicht, daß ein engerer Kontakt zwischen den hiesigen Elementen der Branche geeignet wäre, eine Kontrolle über das Gebahren mancher, in allzu großem Stile arbeitender Provinz-Firmen zu üben, wodurch das Vermögen der Engroslisten weniger den Zufällen und Launen preisgegeben sein würde. Was übrigens den in Rede stehenden Fall betrifft, so konnte die mehrerwähnte Firma, wie man uns mittheilt, das angeführte Moratorium schon aus dem Grunde nicht erlangen, weil zwei Wiener Firmen, deren Forderung zusammen den Betrag von 5000 fl. nicht übersteigt, während noch die Verhandlungen im Zuge waren, durch einen ihrer Kommitenten auf sofortige Dedung drangen; diese konnte nicht geleistet werden und die Schuldner mußten daher den Konkurs anmelden.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 29. Januar. Trotz hoher auswärtiger Kurse blieb der heutige Verkehr sehr begrenzt und die Tendenz unausgesprochen. Anlagewerthe blieben ohne Geschäft, Banken um eine Kleinigkeit besser geschlossen, Devisen und Valuten aber um 1-2 Prozent billiger begeben. An der Vorbörse handelte man österr. Kreditaktien zu 192.30 bis 192.75.

An der Mittagsbörse reagierten österr. Kreditaktien auf 192, um auch so zu schließen, ungar. Bodenkreditaktien zu 49.50, Municipalbank-Aktien zu 9.50 G., hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 117 G. geschlossen, Spar- und Kredit-Aktien zu 15.25 gemacht, vaterländische Sparkasse-Aktien zu 2390 G., Central-Sparkasse-Aktien zu 75 G. geschlossen. Elisabeth-Dampfmühlaktien zu 117.50 begehrt, Louisen-Dampfmühlaktien zu 101 offerirt. — Wechsel auf deutsche Bankplätze zu 56.50, Reichsmark 56.50 bis 56.60 begeben.

An der Nachbörse gingen österr. Kreditaktien rapid auf 192.80.

Die Abendbörse war lustlos und kamen bloß einige Schlüsse in österr. Kreditaktien vor, welche zu 192.20 G. schlossen.

Getreidegeschäft. 29. Januar. Wie gewöhnlich zum Wochenschlusse wenig Ausgebot, schwaches Geschäft. Zur amtlichen Notirung gelangten keine Schlüsse.

Auszug aus dem „Bözlöndy“.

Lizitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Elias Kurländer in Groszwardein, am 12. Februar. — Des Joseph Barcsai in Szatmar, am 12. März. — Des Johann Hanszli in Soltau, am 29. Februar. — Des Georg Guricza in Kaschau, am 3. März. — Des J. Milobrad in Kis-Gaj, am 16. Februar. — Des Thomas Stefanovits in Borsch, am 12. Februar. — Der Maria Kovacs in Komoross, am 29. Februar. — Des Franz Klose in Temesvár, am 15. März. — Des Albert Bauer in Szatmar, am 1. März.

Verlosungen.

(Pfandbriefe der Pester ungarischen Kommerzialbank.) Bei der am 28. d. Mts. vorgenommenen siebzehnten öffentlichen Verlosung wurden gezogen: Zu 100 fl. Nummer 52 71 97 103 132 358 412 568 747 816 831 878 965 995 1072 1260 1270 1276 1595 1627 1679 1855 1867 1877 1945 1967 1970 1975 1978 2000 2005 2016 2054 2064 2081 2095 2101 2158 2178 2287 2325 2330 2478 2507 3510 2635 2680 2705. — Zu 500 fl. Nummer 92 101 230 290 316 445 669 673 734 760 766 780 925 1036 1071 1141 1143 1229 1308 1727 1829 1958 2110 2200 2250 2459 2523 2527 2596 2598 2715 2932 2979 3033 3210 3247 3333 3556 3636 3705 3794 3877 3900 3943 3991 4065 4350 4439 4501 4510 4556 4775 4788 4938 5541 5084 5148 5157 5204 5259 5301 5325 5444 5457 5582 5669 5838 5927 5995 6075 6098. — Zu 1000 Gulden: Nummer 56 107 150 256 367 375 521 541 641 709 815 829 836 908 1053 1175 1295 1296 1319 1350 1418 1578 1754 1761 1846 1899 1918 2294 2288 2315 2476 2572 2748 2789 2822 2843 2878 2911 3060 3084 3116 3150 3167 3247 3362 3720 3743 3798 3815 3870 4002 4135 4156 4589 4564 4568 4768 4775 5030 5116 5138 5157 5293 5389 5392 5406 5452 5531 5732 5836 5888

Table with 10 columns of numbers: 5949 6004 6108 6110 6260 6425 6474 6490 6768 6794 6916 7000 7032 7036 7040 7198 7255 7310 7515 7592 7847 7896 7943 7980 7995 8046 8194 8227 8237 8496 8681 8805 8999 9020 9072 9134 9146 9451 9513 9547 9580 9685 9829 9936 10000 10187. Diese Pfandbriefe werden am 1. August 1876 bei der Kasse des Instituts im vollen Nennwerthe sammt den fälligen Zinsen baar ausbezahlt.

Table with 2 columns: Wasserstand and Bitterung. Lists water levels for Budapest, Preßburg, etc. and bitterness levels for various locations.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Tarlatane advertisement. Text describing various fabrics and their prices, including 'weisse, 12ell., das Stück fl. 1.50 in allen feinsten Nachtfarben'.

Die schönsten Damen 7222 Ball-Toiletten u. Entres (sortier de bal),

nach neuester Pariser und Berliner Façon, sind stets in reichster Auswahl zu haben in dem Damen-Modeschäfte

Deakgasse Nr. 15 „zur Französin“.

- List of clothing items and prices: Ein fein ausgestattetes Tarlatan, Creppliß- oder Moll-Kleid fl. 20-25 u. aufw., Dieselben elegant mit feiner Blumen-Ausstattung fl. 30-35, Seidenkleider für Braut-Ausstattung in allen Farben fl. 60-70-80, etc.

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Jaden und Pelze nach neuester Façon aus feinem Peruvian, Palmerstone und Schipskin, Seiden-Cicilian und Seiden-Sammete, Minister- u. Gentlemen-Façon mit und ohne Verbrämung, welche ich der vorgerückten Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

Bei auswärtiger Bestellung bitte ich um Einsendung eines Leibes mit Angabe der vorderen Schoßlänge. Rozsny, Deakgasse 15.

Universal-Lederschmiere advertisement. Text: 'Für jeden Haushalt ist wichtig und unentbehrlich die Wiener wasserdichte Universal-Lederschmiere von Carl Russ, 7097'. Describes the product's benefits for leather goods.



Original Howe Nähmaschinen

bet Gebrüder Schott,

Wienergasse, Ecke Elisabethplatz,

alleinige Generalrepräsentanten für Ungarn.

Bequeme Zahlungsbedingungen, 5jährige Garantie, Unterricht gratis, nur zu Fabrikpreisen.

7223

Privilegierte österreichische Nationalbank.

Vom 29. Jänner l. J. angefangen wird der Zinssatz für die Escomptirung von **Platzwechseln** und von **Rimessen** zwischen Wien und den Filialen auf $4\frac{1}{2}\%$, für **Rimessen** zwischen den Filialen und für **Domizile** aller Kategorien auf 5% festgesetzt. 7219

Wien, am 28. Jänner 1876.

Von der Direktion.

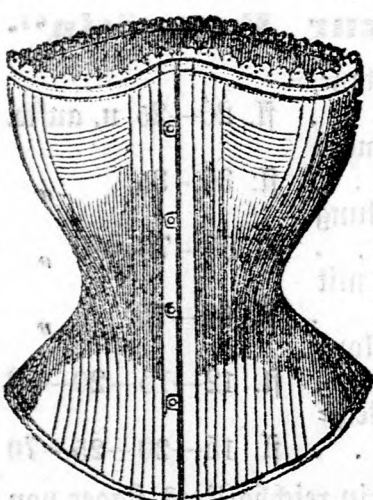
Vorschuss auf Werthpapiere,

annähernd Tag skurs, coulantest

C. Waizenkorn & Söhne (vormals N. Morgenstern & Co.), Wechselhaus, BUDAPEST, FRANZ DEAKGASSE 9. 7191

Im Zrinyi

7217 (Landstraße) sind für 1. Mai zwei Wohnungen im ersten Stock zu verlassen.



Französische Fischbein-Nieder, solid gearbeitet fl. 1.80, 2.50, 3., 4. per Stück. Französische Flor-Strümpfe, glatt fl. 1., 1.30, à jour fl. 1.40, 1.80 per Paar. Weiße Schlep-Röcke, so auch Nothaarröcke fl. 3., 4., 5., 6. Damen-Chiffon-Hemden fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50. Chiffon-Nacht-Korsetten 1.30, 1.70, 2.20. Chiffon-Beinkleider fl. 1., 1.50, 2. Chiffon-Frisirmäntel, geschmackvoll fl. 3.75, 4.50, 5. Krägen und Manchetten immer das Neueste. In Mädchen- und Knaben-Hemden führe ich alle Größen in solid Waare. Dyfort-Herren-Hemden mit 1 Kragen fl. 2.30, mit 2 separaten Krägen fl. 2.40. Chiffon-Herren-Hemden, glatte Brust fl. 1.50, 2.20, 2.70. Herren-Socken, Kravaten, Krägen und Manchetten solid und billig. Zur Faschingsaison!!! Tarlatane, 12ellig, weiß fl. 1.45—1.70, in Nachtfarben fl. 1.55 bis 1.75 per Stück. Moull, Kreplisse, Satin, Mus-fion, Spitzen billigst.

F. W. UNGERS Sohn, Deakgasse 5.
Bestehend seit 1835. 6952

Kauf und Belehnung

jeder Gattung Staatspapiere, Lose, Aktien, Pfandbriefe und darauf lautende Pfandscheine, Gold, Silber, Pretiosen.

Jede Gattung

Staats-Papiere und Lose billigst

6993

bei

EPSTEIN MOR.

Comptoir: Neuweltg. 14.



Vollkommen giftfreies, kräftig und sicherwirkendes **Puffenfäse-Vertilgungs-Pulver.** Preis: 1 Packet 1 fl. ö. W. — Allein echt zu haben in der königl. priv. chem. Fabrik von **B. Reiss**, Budapest, Königsgasse Nr. 46, 1. Stock. Ferner in N. Hayek's Filiale Dree Kronengasse Nr. 9. 6873

100 Visitenkarten von **50** aufwärts **kr.**

100	Octav Briefe mit Namen von 60 kr. aufwärts
	Couvert " " 65 " "
	Octav Rechnungen " " 50 " "
	Hanfcouverts " " 60 " "
	Quart Briefe mit Namen " " 95 " "
	Lieferscheine ohn. " " 50 " "
1000	pr. Hanfcouverts mit Firmadruck 2.80
	Lieferscheine " " 5.—
	Bogen Quartbriefpapier " v. 7 fl. aufwärts
	Octav Rechnungen m. " 4.—
	Quart " m. " v. 5.50 "
	Octav Adresskarten m. Rechnung 5.50 "

in der Buchdruckerei der Brüder Guttman Budapest, Grenadiergasse Servitengebäude. — Provinz-Aufträge werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. Auch sind daselbst Preisumwandlungstabellen nach den neuen Mass zu haben.

Die vierte ordentliche

Generalversammlung

der **Ungar. Landes-Central-Spartkassa**

findet am 13. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, im Institutsgebäude: IV., Wienergasse Nr. 4, 1. Stock, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
 2. Vorlage der Rechnungsabzählung.
 3. Bericht der Rechnungsrevisoren.
 4. Beschlussfassung über die Vertheilung der Dividende.
 5. Festsetzung der Bezüge der Tageskommissäre pro 1876.
 6. Beschlussfassung wegen Befehlung der in Folge Auslosung erledigten Stellen von 3 Direktions- und 7 Ausschussmitgliedern.
- Diejenigen p. t. Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen im Sinne des §. 18 der Statuten ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien nebst den noch nicht fälligen Coupons an der Institutskasse (IV., Wienergasse Nr. 4, 1. Stock.) spätestens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung, d. i. bis längstens am 5. Februar l. J., Mittags 12 Uhr, deponiren, bei welchem Anlaß auch Einsicht in die Bilanz genommen werden kann.

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt)

„Sunaaria“, Buchdruckerei- und Verlagsverein in Budapest. (Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.)

DARLEHEN

auf Werthpapiere zu mäßigen Zinsen, rückzahlbar auf einmal oder auch in kleineren Beträgen ertheilt das **Pester Bank- u. Wechslerinstitut** (Josefplatz 6.) 7143

Arnold W. Braun.

Agenten-Gesuch.

Eine inländische Nothbücher-Fabrik sucht am Pester Plage einen tüchtigen Agenten, der mit der Kundschaft unbedingt vertraut sein und gute Referenzen beibringen muß. Offerten sub „L. 34“ befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien. 7221

Kompagnon

gesucht mit selbstständiger Position für ein gutes Spezerei-Filial-Geschäft. Einlage 2—3000 fl., welche sichergestellt werden. Näheres bei G. Scultety, Maria-Valeriegasse Nr. 1, 3. Etage 3. St. Th. 5. 7230

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“.

Hausmeistergesucht.

Ein Hausmeister mit guten Zeugnissen, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zum sofortigen Eintritte aufgenommen in der 1. ung. Schafwollwäsch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft (neben der „Neuen Welt“). 20083

Ein Spezerei-, mit

Gemischtwaren-Handlung verbunden, ist auf sehr lebhaftem Posten wegen plötzlicher Abreise sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfragen. 20085

Darlehen

auf Häuser und Grundbesitz für ganz Ungarn zu 6%, befragt die Agentur Fortuna, Széchenyigasse 1. **Landwirthschaftlich** gebildete Beamte werden gesucht und bestens placirt und den hohen Herrschaften empfohlen durch die Agt. Fortuna, Széchenyigasse 1. Ferner werden daselbst **intelligente** Diensthuchende je nachdem entsprechend placirt. Alles Näh. Széchenyigasse 1, 2. Stock 18. 20084

Eladó birtok.

Pesttöl 2 óra — az álló vasut állomástól 1/2 óra távolságra egytagban fekszik; — terület 553²⁶⁶/₁₂₀₀ hold, melyből majortelek kert és szőlő 14 h., szántóföld 356 h., rét 10 h., legelő 171 h., van rajta 6 szobalakás, elegendő cselédlakás, és minden gazdasági épület, mind jó karban. Ertekezhetni a tulajdonossal Budán viziváros, 5 pacsirta utca 521 sz. 20'81

Als Hausmeister

in einem größeren Hause oder Portier wünscht ein junger Mann, verheirathet, Professionist baldigst unterzukommen. Näh. die Exp. 20062

An J. . . . hier.

Wenn Sie auch unser Bote nicht auffinden konnte, der kleine Anzeiger trifft Sie zuversichtlich. Als Antwort auf Ihre spärlichen Zeilen: daß mir Eward alles erzählte, Sie bei mir dennoch entschuldigt find. Mittwoch beim Dnkel. Tausend Grüße G. 20072

Ein Streicher

6 1/2 octaviges Klavier aus Mahagoniholz, ist billig zu verkaufen. Leopoldgasse 12, in der Spezereihandlung. 20080

1 Rastier,

1000 fl. Einlage, 1200 fl. Gehalt.

1 Kanzleiausscher,

500 fl. Einlage, 60 fl. monatlich, werden sofort dauernd acceptirt. Näh. Neugasse 4, 1. Stock 9. 20079

N. W. Dehn's Klavier-Unterrichtskolleg:

Szereggasse 6. Honorar; pr. Monat 4 fl. 20067

3 Schlagzeuge mit

Holz- oder Eisen-Hobo sind billig zu verkaufen. 2. Bezirk 380, bei Jos. Trachth, Zimmermeister, Dfen. 20064

Eine distinguirte

Fremde, welche unter der Monotonie ihres unheimlichen hiesigen Aufenthalts leidet, sucht sich durch geistreiche Korrespondenz zu zerstreuen. Briefe unter „Preciosa 18“ Hauptpost restante. 20065

Ein Kaffeehaus

im belebtesten Stadttheil und im besten Betriebe mit guter Tagesloftung ist wegen Familienverhältnisse und schleuniger Abreise sofort billigst zu verkaufen, sehr kleiner Zins und bequeme Wohnung. Näh. Landstraße Nr. 26, 2. Stock Nr. 8. 20071

Ein Gagrund

in Rákosszaba, am Plage gelegen, mit Staketeneinzäunung und Brunnen ist vortheilhaft zu verkaufen. Näh. die Exp. 20070

Mäßiges Honorar

für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung, in allen Arten Rechnungen, Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache.

Sohn- und Rechtschreiben.

Eltern, die ihre Söhne in's Geschäft geben wollen, können selbe bei mir in kurzer Zeit ausbilden lassen. Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. Bücher-Einrichtung, Revision und Abschlässe befrage ich prompt und unter Discretion. S. B. I o ch, Professor des Mercantilsaches, Franz Deakgasse 12. Sprechstunden von 4—7 Uhr Abends.

Gesucht werden:

1 Rastier,
1 Inkassant,
1 Ausscher.

Näh. Theresienstadt, Pfeifer-gasse 10, 2. St. 14. 20066

100—200 fl.

Demjenigen, der einem in jedem Fache praktischen Manne, eine dauerhafte Stelle verschafft, Derselbe kann eine Kautions von 1000—5000 fl. leisten. Unterhändler ausgeschlossen. Anträge unter „M. K.“ bis 10. Febr. an die Exp. 20074

Ein Kaffeehaus,

gangbarer Posten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 19944

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 24.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag den 30. Januar.

NEMZETI SZINHÁZ.

A szentivánéji álom.

1 Vig színmű 5 felvonásban. Irta Shakespeare.

Népszínház.

Soldosné Luiza assz. mint vendék.

A kintornás család.

Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Tóth Ede.

DEUTSCHES THEATER.

Direktion Albin Ewoboda.

Nachmittagsvorstellung.

Die beiden Waisen.

Volksschauspiel in 4 Akten und 8 Bildern nach dem Französischen von Dennery und Cormon.

Abendvorstellung.

Die Großherzogin von Gerolstein.

Komische Operette in 4 Bildern von Meilhac u. Halévy, Deutsch von Julius Hopp. Musik von J. Offenbach.

Deutsches Theater, Herminenplatz.

Direktion Albin Ewoboda.

Nachmittag. Kindervorstellung.

Die Zwerge vom Bloßberg.

Eine Komödie in 5 Bildern von C. A. Körner.

Abendvorstellung.

Himmel und Hölle.

Volksschauspiel in 5 Akten von Arthur Storch.



CIRCUS SUHR,

Radialstrasse.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen, die erste um 3 1/2 Uhr Nachmittags, die zweite um 7 Uhr Abends, in der höheren Reitkunst, Pferdeдрессир und Gymnastik.

Nachmittag:

Der grüne Teufel.

Große phantastische Pantomime, ausgeführt von 60 Damen und Herren der Gesellschaft. 7124

Abends:

Der Raub der Donna Isabella.

Große historische Spektakelpantomime mit Gefechten zu Fuß und zu Pferd, mit Tänzen, Tableau, dargestellt von 120 Personen und vielen Pferden in 3 Bildern und großem Schluss-Tableau.

1. Bild: Das Lager der Räuber in den Abruzzen. 2. Bild: Das Fest der Bauern auf dem Landgut des Generals. 3. Bild: Der Kampf zwischen den Räubern, Militär u. Gendarmen; großartiger Brückenprung von einem Felsen zu dem anderen mit dem arabischen Springpferd Abdel-Kader.

Vor der Pantomime werden sich die vorzüglichsten Künstler produzieren als: Miß Amato in ihren graziosen Pas zu Pferd; Pas de Deux zu Pferde, v. Herrn Felis und Frau; Frl. Nagy, Grottesque- und Parforce-Reiterin; Albert Suhr; Larisa, arabische Stute und Bensai Rapphengst, vorgeführt von W. Suhr; Das römische Spiel mit 3 Pferden von Herrn Stefan. Mister Robinson, fliegendes Trapez; Familie Price, Glocken-Konzert; Entrée Comique von Herrn François.

Hochachtungsvoll O. SUHR, Direktor.

Groß' Bierhalle

Kettenbrücken-Palais, Ofen.

7228

Großes Militär-Konzert

durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 63. Linien-Infanterie-Regiments „Ludwig Salvator“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Wilhelm v. Asboth.

Anfang 6 Uhr. Entrée 30 kr. Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens

A. Groß, Restaurateur.

Akrobaten- und Pantomimentheater

des

J. Markules,

Ullnerstrasse, Ecke Mariengasse.

Heute, Sonntag, sowie Montag, große Vorstellung. Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen, die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr. Heute, zum 2. Male:

Carbonari oder: Die Schreckensnacht in Valencia, große Pantomime.

Achtungsvollst J. Markules, Direktor.

7225

Das Theater wird geheizt.

Hotel Stadt Paris

Wagner-Boulevard.

Täglich Lasky's I. Pester Herkulanum.



Herr Lasky als Flickschneider.

Auftreten der beliebten Sängerin

Frl. Elise Lasky

mit ihrer neuen Gesellschaft. Anfang um 8 Uhr. Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt 7218

Ig. Letzl.

Diana-Saal,

Kerepeserstrasse Nr. 13.

Täglich

Grand Ball à la Berliner Orpheum.

Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag

grosser Maskenball,

Musik von der Nationalkapelle Patikarus Miska. 7227

Achtungsvoll Breitner Armin.

Steinik' Blumen-Säle,

Karlstaferne, Gittergasse. 6895

Täglich Tanzfest à la Mabile.

Jeden Donnerstag und Sonntag

Maskenball.

Szechenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, am 23. Januar 1876

GROSSE

Musik-Reunion

durch die Militär-Kapelle des 68. Linien-Inf.-Regiments „Freier von Rodich“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn A. Faulwetter.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 25 kr.

Hochachtungsvoll GEORG RUSCHER.

Die Saallocalitäten sind während der Winter-Saison zu Ballen, Hochzeiten und dgl. Festen unter billigen Bedingungen zu haben. 7216

Cölestin Wodraska's

große

Galerie von Kunst- u. Naturseltenheiten.



Radialstrasse, Herminenplatz. Der Aufstand in der Herzegowina. Der Kampf zwischen Mostar und Kovassina. Untergang des Hamburger Postdampfers Schiller, die Leichenverbrennung in Indien, das kleinste Geschwisterpaar der Welt, Zwergdamen aus Ungarn, produzierten Zauber-Künste; Pariser Automaten-Singvögel. Alles Nähere die Plakate. Hochachtungsvoll

Cölestin Wodraska.

Erste

Pester Hofenballe

Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24.

Heute Gastvorstellung des 7228

Mr. Albert Francis, Miß Kate und Elise Smithson, Miß Mand Lane,

english Sang and Dance

vom Principal London Theater.

Programme an der Abendkasse. Anfang 8 Uhr.

Täglich zu sehen.

Von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Willard's weltberühmtes

anatomisches Museum.

Wagner-Boulevard Nr. 20, Ecke Mor-

gengasse. 7180

Rühmlichst bekannte Galerie des menschlichen Entfiehens bis zur reiferen Ausbildung, enthaltend 1000 Präparate, darunter solche, die in künstlerischer, wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen.

Freitag von 2—7 Uhr nur für Damen.

Bürgerliche Schießstätte.

Sonntag, am 30. Januar, Konzert durch die vollständige Regimentskapelle des k. k. 24. Linien-Inf.-Regts. Herzog von Parma unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters 7214

JOH. SAHÁN.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 30 kr.

Seine ergebenste Einladung macht

Ferd. Schiefner, Restaurateur.

Ofner Bierhalle,

Christinenstadt, gegenüber dem Sommer-Theater.

Heute, Sonntag den 30. Jänner 1876 große

Musik-Reunion

durch die Regiments-Kapelle des k. k. 23. Inf.-Reg. Dr. Uroldi unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Ph. Fahrbach junior.

7224

Entrée 30 kr.

Hochachtungsvoll

Anton Dolechal, Restaurateur.



Das beliebte Pariser

Lichtkabinet

nebst 3. Serie der wunderbar schön kolorirten

Glas-Photographien

7231

ist heute und morgen bestimmt zum

letzten Male zu sehen.

Ofen, Kommerzialbankgebäude.



Alle Gattungen

Waaren

sowie auch Werthpapiere, Gold, Silber u. Depot-Versatzscheine werden sehr coulant befehnt im

Vorschuss-Geschäft

Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb

Nr. 5.

6902



Geldvorschüsse,

billigt berechnet, auf alle Gattungen Lose, Staatsobligationen, Aktien, Depot- u. Pfandscheine, Rentenbriefe, Gold, Silber-Münzen bei F. Fuchs, Landstrasse Nr. 39, neben dem Museum 7178 im v. Lubischen Hause.

Roman- und Feuilleton-Zeitung des „Neuen Bester Journal.“

Ein Sonntagskind.

Roman aus dem Englischen.

Dreißigstes Kapitel.

Die Erinnerung erwacht.

(53. Fortsetzung.)

„Sie ist aber nicht todt, gnädiger Herr, gewiß nicht! Sie ist nicht ertrunken, aber leider will mir es Niemand glauben. Jedermann sagt mir, ich solle mich an Mr. Burcell wenden, aber dieser wollte mir nicht glauben. Er sagt, man habe ihm schon einmal eine Betrügerin aufdringen wollen und er ließe sich kein zweites Mal anführen. O, wenn ich das Mädchen nur finden könnte, dann würde ich mich an dem knauserigen Advokaten erst rächen.“

„Es thut mir leid, daß ich Ihnen nicht helfen kann, aber es steht nicht in meiner Macht. Ich interessiere mich nicht für das Mädchen, sondern für das Inserat. Ich habe nämlich gewettet, herauszubringen, was eigentlich dahinter steckt. Mein Freund sagt, es betreffe eine persönliche Angelegenheit des Advokaten. Ich sage nein. Ich will Ihnen fünf Guineen schenken, wenn Sie mir genau Auskunft geben.“

„O, es ist nicht Burcell's persönliche Angelegenheit“, sagte der Aufwärter mit wichtigthuender Miene. „Geben Sie mir den Fünfer, gnädiger Herr, und ich will Ihnen Alles sagen.“

Aubrey Kesterton zog eine Banknote aus seiner nicht sehr reich gefüllten Brieftasche, legte sie auf den Tisch und hielt den Finger darauf.

„Da ist das Verlangte“, sagte er.

„Ganz richtig, gnädiger Herr. Kennen Sie die Lady Angela Lennor?“

„Ja, ich kenne sie.“

„Nun, sie ist eigentlich bei dem Inserat betheiligt. Das Mädchen ist ihre Tochter und wurde als ganz kleines Kind in den Straßen von London verloren.“

Aubrey Kesterton sprang auf.

„Wissen Sie das gewiß?“ fragte er.

„Ganz gewiß. Ich habe Alles über die Sache erfahren, als ich bei Burcell war. Der Vater des Mädchens war ein Franzose — der Marquis d'Abigny.“

„Hier ist Ihr Fünfer, mein Mann“, sagte Aubrey Kesterton, ihm die Banknote hinschiebend, „und wenn Sie mir die Wahrheit gesagt haben, soll Ihnen aus meiner gewonnenen Wette noch mehr erwachsen.“

Damit verließ Aubrey Kesterton das Lesezimmer und kehrte in seinen Klub zurück, wo er bei einer Cigarre das eben Gehörte überdachte.

„Ich wollte, ich könnte mir Sicherheit über das Alles verschaffen“, sagte er zu sich selbst, „aber ich weiß nicht, wie ich es anstellen soll. Es wäre sehr ärgerlich, wenn ich den Fünfer umsonst ausgegeben hätte. Wer könnte mir dabei nur helfen? An Burcell kann ich mich nicht wenden, sonst verderbe ich mir den ganzen Erfolg. O, ich hab's, Brookley ist der rechte Mann, der soll mir die gewünschte Auskunft geben.“

Oberst Brookley war ein alter Bekannter von Aubrey Kesterton, ein Mann, der einen sehr schlechten Ruf hatte, ein skandalträchtiger Aushelträger, der alle Leute kannte und aller Leuten Geschichte wußte und sich nicht scheute, durch böshafte Verleumdungen selbst dem unbemerktesten Menschen zu schaden.

Zu diesem Menschen begab sich Aubrey Kesterton, um von ihm in Erfahrung zu bringen, ob die vermählte Aimée wirklich Lady Angela's Tochter wäre.

Er brachte auch richtig Alles, was er wissen wollte, in Erfahrung. Er fing an, mit dem Obersten von alten Geschichten zu plaudern, lenkte das Gespräch dann auf Lady Angela Lennor und die Gerüchte, die vor vielen Jahren über sie in Umlauf gewesen waren und hörte von dem Obersten die Bestätigung, daß sie vor ihrer Verheirathung mit ihrem Cousin bereits heimlich Marquise d'Abigny gewesen war und daß aus dieser heimlichen Ehe ein Kind — ein Mädchen — vorhanden gewesen sei, das aber auf geheimnißvolle Art abhanden gekommen sei und nicht wieder zu finden war. Man glaubte, vor einigen Monaten Beweise erhalten zu haben, daß das Mädchen ertrunken sei.

Die Auskunft befriedigte Aubrey Kesterton sehr und am nächsten Tage suchte er wieder den Aufwärter in dem Lesekabinett auf und entlockte ihm durch ein bedeutendes Geldgeschenk und viele Schmeichelworte die Adresse Desjenigen, der ihm die Ueberzeugung verschafft hatte, daß Aimée nicht ertrunken sei — die Adresse des Doktor Alfred Lomag in Deptford.

Der Aufwärter versicherte Mr. Kesterton mit großem Ernste, daß Dr. Lomag ein sehr geschickter Mann sei. Mr. Kesterton wußte das ohnedies, aber er wollte mehr erfahren, und fuhr deshalb nach Deptford, wo er wie es schien, gerade noch rechtzeitig ankam, um seinen Zweck zu erreichen.

Er fand das Haus sammt der ihm von dem Aufwärter bezeichneten Apotheke ohne Mühe, und zu seinem Erstaunen sah er eine etwas erregte Menschenmenge vor dem Thor und hörte, während er sich den Weg durch dieselbe zum Laden bahnen wollte, eine Frau sagen:

„Mein Gott, es ist aus mit dem Herrnsten. Es wird ihn nie mehr Jemand nach Hause zu bringen haben in diesem Leben. — Was wünschen Sie, mein Herr?“

„Ich möchte mit Dr. Lomag sprechen. Bin ich hier richtig gegangen?“ fragte Kesterton, sich erstaunt umsehend. „Man hat mich hierher gewiesen.“

„O ja, Sie sind hier ganz richtig“, erwiderte die Frau, „aber Sie werden nicht mit ihm sprechen können.“

„Warum? Ist etwas geschehen?“

„Ja; er ist sterbend, der Herrste.“

„Sterbend! Mein Gott, das bedauere ich sehr“, sagte Aubrey Kesterton, von dieser Mittheilung ganz erschüttert. „Ich hatte natürlich keine Idee davon — ich wollte ihn in einer sehr wichtigen Angelegenheit sprechen. Ist er verunglückt, oder was ist mit ihm denn geschehen?“

Aus dem Schwall von Worten, den die Weiber rings um ihn losließen, entnahm Kesterton, daß Dr. Lomag in total betrunkenem Zustande das Wirthshaus verlassen habe und auf dem Heimwege in ein offenes Kellerthor gestürzt sei und sich das Rückgrat gebrochen habe. Man hatte ihn nach Hause gebracht und der Doktor war jetzt bei ihm — aber er war sterbend.

„Ich werde versuchen, ob man Sie nicht einlassen wird“, sagte die Frau, welche bisher das Wort geführt hatte, und klopfte ziemlich laut an die Thüre, die in das Zimmer führte, wo der Schwerverwundete lag.

Nach einer kleinen Weile kam ein kleiner, fränkischer Mann mit sehr spitzen Gesichtszügen heraus.

„Was wollen Sie?“ fuhr er die Frau zornig an. „Ich sage Ihnen, wir können keinen Lärm hier brauchen. Gehen Sie fort — Alle — und lassen Sie uns und den armen Sterbenden in Ruhe.“

„Ich will nicht hinein, Herr Doktor“, sagte die Frau ganz demüthig. „Ich will mich gewiß nicht aufdrängen; aber hier ist ein Herr, der in sehr wichtiger Angelegenheit mit dem armen Verunglückten zu sprechen hätte.“

Der Doktor wandte sich zu Kesterton und als er sah, daß er einen eleganten Gentleman vor sich habe, sagte er in ganz geschmeibigem Tone zu ihm:

„Ich bitte um Entschuldigung, mein Herr; aber ich glaube, die Weiber wollen hinein. Sind Sie ein Freund des armen Verwundeten drinnen?“

„O, keineswegs. Ich habe erst heute seinen Namen erfahren. Ich bin gekommen, um einige Fragen wegen einer Patientin, die er einmal behandelt, an ihn zu richten. Es wäre für mich von größter Wichtigkeit, mit ihm sprechen zu können, aber natürlich unter diesen Umständen kann ich seine Familie nicht belästigen.“

„Mein lieber Herr, es ist keine Familie da, die Sie belästigen könnten“, sagte der Doktor, daß es ist gut, daß keine da ist. Ich glaube nicht, und der arme Mensch irgend einen Unverwandten hat. Fragen können Sie wohl an ihn richten — nichts kann ihm jetzt mehr schaden. Er ist bei

ganz klarer Bestimmung. Wie es mit seiner Erinnerung steht, weiß ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Von der Reise des Prinzen von Wales.)

Den Mittheilungen des Spezial-Berichterstatters der „Times“ zufolge werden in Indien unter der eingeborenen Bevölkerung vielfach Vergleiche zwischen dem indischen Aufwand und der europäischen Sparamkeit beim Empfange des Prinzen von Wales angestellt, wodurch die Europäer in den Augen der Indier natürlich nur verlieren können. Auch herrscht in den unteren Volksklassen große Enttäuschung. Die Leute erwarten, der Thronfolger werde das Geld mit vollen Händen um sich streuen, eine Erwartung, die bei der knapp zugemessenen Summe, welche das Parlament für die Reise bewilligt, nicht wohl in Erfüllung gehen konnte. Auch über die Tänze, an denen Missionschriften großes Vergnügen genommen haben, berichtet der Korrespondent der „Times“ Einiges. Seiner Beschreibung nach müssen die Tänzerinnen, wenigstens was ihre Kleidung betrifft, große Ähnlichkeit mit vestalischen Jungfrauen gehabt haben und fromme Bedenken erheben daher als höchst überflüssig.

(Freiherr v. Henikstein.) über dessen Ableben wir gestern Meldung gebracht, wurde 1800 zu Wien geboren. Sein Vater, der nachmals in den Ritterstand erhobene Großhändler Joseph Hönig, war ein persönlicher Freund Mozarts, und in seinem Hause wurden regelmäßig Konzerte veranstaltet, die das ganze gebildete, musikalische Publikum der Residenz versammelten. Henikstein erhielt die trefflichste Erziehung, zeigte jedoch schon früh einen Hang zu Exzentritäten, der sich später zur förmlichen Manie entwickelte. Henikstein liebte es, als ungemein abgehärtet zu gelten, und darum trug er im Sommer wie im Winter stets nur einen leichten schwarzen Rock und weiße Beinkleider. Allerdings behaupteten Spötter, in der kalten Jahreszeit habe er statt des Ueberrocks unter dem Hemde ein warmes Pelzkleid getragen. Ein großer Verehrer des schönen Geschlechts im Allgemeinen, war er besonders ein Schützer und Förderer kleiner theatralischer Talente. Auf keinem größeren Maskenballe fehlte Henikstein, und in ausgiebigster Weise wurde dabei seine Tante von frohsinnigen Damen in Anspruch genommen. Tag für Tag begegnete man Henikstein im Prater. Obwohl bereits in hohem Alter stehend, suchte er sich stets den Schein jugendlicher Elastizität zu bewahren. Man verzielt ihm diese Schwäche, da er, im Grunde genommen, eine gutmüthige Natur war. In den letzten Jahren machte sich bei Henikstein ein auffälliger Zug von Religiosität bemerkbar, der seiner sonstigen Lebensfreudigkeit keinen Eintrag that, ihn wohl aber zu einer Pilgerfahrt nach Rom veranlaßte. Die fromme Reise bekam dem alten Herrn sehr schlecht. Eben beim Weggehen vor einer besondern Audienz, in welcher ihm der Papst seinen Segen ertheilte, war es, als Henikstein so unglücklich stürzte, daß er ein schweres Fußkleid davontrug, welches ihm wochenlang an das Bett fesselte. Aber er konnte den Gedanken nicht ertragen, ernstlich krank zu sein, obwohl er schon seit Langem in seiner eigenen Art mit dem Tode sich vertraut gemacht hatte. Lieb er sich doch ein eigenes Lobengemach in seiner Wohnung herrichten, in dem er, ein moderner Hüter von St. Just, den für ihn selbst bestimmten Sarg bewahrte. Aus dem sonnigen Italien, kaum vom Fußfieber geheilt, nach Wien zurückgekommen, wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der sein Leben in ernsteste Gefahr brachte. Nach wenigen Tagen erholte sich Henikstein indes so weit, daß er zu Bewußtsein kam und — die Bulleins über sein eigenes Befinden diktiert konnte. Nachdem er nämlich erfahren, daß täglich zahlreiche Nachfragen über seinen Gesundheitszustand einliefen, gab er Auftrag, daß nur die von ihm verfaßten Bulleins aufgelegt werden sollen. Diese Bulleins charakterisirten ganz den Sonderling. Einiges derselben lautete: „In dem Befinden unseres hochverehrten Kranken ist eine höchst erfreuliche Besserung eingetreten.“ Die Besserung hielt wohl nicht lange an. Gestern ist der Kranke einer Lungenlähmung erlegen. Er hinterläßt als Chef des Großhandlungshauses Henikstein und Komp. ein beträchtliches Vermögen, dessen Erbe wohl der Bruder, der seinerzeit vielgenannte Generalstabschef der österreichischen Nordarmee im Jahre 1866, FML. Alfred v. Henikstein, sein wird. Das Leichenbegängniß Heniksteins hat heute stattgefunden.

(Expedition nach Sibirien.) Es steht fest, daß der Verein für die norddeutsche Nordpolarfahrt in Bremen während des kommenden Sommers zwei Gelehrte auf wissenschaftliche Forschungen nach dem Norden Sibiriens entsenden wird, in die neuerlich von Nordenskjöld berührten Gegenden des unteren Ob und Jenisei. Die Wahl ist auf Dr. D. F. i. n. s. c. h., den Kon erwar der Bremer Museums-Sammlung, und den bekanntesten ausgezeichneten Zoologen B r e h m gefallen. Als Dritter im Bunde geht Graf W a l d h u r g = Z e i l mit, der Begleiter Th. v. Heuglin's auf dessen Nordpolarreise. Da die Vereinskasse im Augenblick nicht ganz über die erforderlichen Mittel verfügt, so wollen verschiedene Vereinsmitglieder Vorschüsse leisten. Man erfährt diese Einzelheiten bei einem Festmahl im Bremer Künstlerverein zu Ehren des Afrika-Reisenden Dr. R a c h t i g a l, der vorher einen überaus starkbesuchten Vortrag über seine Entdeckung in Wadai gehalten hatte.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte gratis in der Expedition des „Neuen Bester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Elegante Möbel
Fr. Desgasse Nr. 10, werden 5 Zimmer prachtvoll erstklassig verkauft. Näh. beim Hauswächter. 2014

Geräths-Möbel.
Gittabethplatz Nr. 9. I. S. werden eine vor Kurzem angeschaffte 5 Zimmer-prachtvolle Möbel, zu Heirathsausstattungen sehr geeignet im Ganzen oder theilweise zu einem Preis verkauft.

Für Damen!
Sehr elegante neue Seiden und Kattun Dominos in allen Farben wie auch reizende Kostüme werden zu staunend billigen Preisen fortgebort Neugasse Nr. 4, 2. St. Th. 13. 19681

Im Hause 711,
Schießstätteplatz, ist eine Wohnung,
im 2. Stock, bestehend aus 2 Cassenzimmern, 1 Vorzimmer nebst Küche und Keller von 1. Februar zu vermieten. 20035

Ein 34 Jahre
alter Mann, welcher das Produkt- und Spezerei-Geschäft vollkommen versteht, sucht eine Stelle als Geschäftsführer, Expeditur oder Magaziner, welcher die besten Empfehlungen hat. Offerte an E. S. an die Expedition d. Bl.

Beachtenswerth für Damen.
Eines geistiger beehrt sich, der p. i. Damenwelt anzuzeigen, daß er nach seiner vielerproben und ausgezeichneten Methode im Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden aller Art Damenkleiderunterricht erteilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause erteilt. Demungeachtet wird derselbe auch fernerhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen fertigen. Schülerinnen die wenig Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen unter Garantie vollkommen ausgebildet. Schnitte jeder Art werden verkauft. Achtungsvoll Alexander R a g y, Damenschneidermeister, Rathhausplatz Nr. 6, 2. St. Th. 4. 19184

Ein Toctaviger
Streicher-Flügel, mit starkem, reinem Ton, ist billig zu verkaufen Palatingasse 19, Thür 32, 2. Stock. 19972

Für zu etablirende
Zuckerbäder. 2000 fl. jährliche Revenuen ist heutzutage beachtenswerth. In einer Provinzstadt mit 6000 Einwohnern, Bahnstation, sind 2 Zuckerbäder, der eine seit mehr als 25 Jahren mit Erfolg etablirt, wäre sehr geeignet einer jüngeren Kraft sein Geschäft gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 19996

Sehr billiges Brennholz.
Die Klasten gutes Hartholz nach neuen Maß geschlichtet 12 fl. 60 kr. Der Holzplatz befindet sich an der ungarischen Staatsbahn. Der Verkäufer daselbst in der Hütte des Bahnmagaziners Pollitzer anwesend. 20033

Eine schöne kleine
Wohnung in der Tabakgasse Nr. 18, 2. Stock Nr. 17, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Keller ist vom 1. Februar preiswürdig zu vergeben.

Eine Greislerci,
aller Posten, ist krankheits-halber sehr billig zu verkaufen und sogleich zu übernehmen, mit oder ohne Wohnung. Näh. die Expedition.

Ein Kaffeeschant,
letzter Posten, im besten Betriebe, ist wegen Verhältnisse um jeden Preis zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 2027

Ajánkózás.
Egy jó családból való fiatal nő, a ki németül és magyarul beszél, minden kézimunkában jártas és a gazdasszonyoságot érti. keres alkalmazást mint társalkodónó vagy házi-felügyelőnö bövebb tudósítás kérétek. A. M. poste restante Budapest. 20063

Alte Bücher,
Schriften und Papiere, alle Gattungen Papierabfälle und Makulatur werden gekauft in der Pappendefabrik des Max Schuller, äußere Tabakgasse 39. 20036

Eine geübte Ma-
schinistin übernimmt Arbeit aus dem Hause zu dem billigsten Preis, selbe ist gut bewandert im Weißnähen und Kleidermachen. Adresse in der Expedition d. Bl. 20043

Altes Eisen,
Messing, Kupfer und in dieses Fach einschlagende Artikel kauft zu den höchsten Preisen J. Ehrlich, Budapest, Neugasse 35. Briefliche Anfragen Königsgasse 25. 20028

Gleich zu beziehen,
Wahnerboulevard 44, 1. Stock, eine schöne Cassenwohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Alkov, 1 Wohnzimmer, Vorhaus, Speis, Küche, Boden, Holzlage mit neuem Parquet und neuen Ofen versehen, neu gemalt. — Zu erfragen beim Hausmeister daselbst oder bei Bruder Egger, Dorotheagasse 9. 19886

H. Balfy, Maler
der Düsselborfer und Dresdener Akademie, erteilt in der Pastell-, Aquarell- und Miniatur-Malerei, desgleichen im Aushängen und Freihandzeichnen, sowie im Klavier gründlichen Unterricht, in seiner Wohnung 50 fr. und außer dem Hause 80 fr per Stunde. Wohnung, Theresienstadt, Götvösgasse Nr. 20, 11. Stock, Nr. 12. 19959

Stutzflügelklavier.
Ein vorzüglich gutes modernes schönes Stutzflügelklavier mit breiter Metallplatte und Eisenverpreizungen sehr wenig benützt, ist eingetretener Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Herbstgasse Nr. 28, 2. St. Thür 18. 19970

Wohnungen,
Werktstätten, Stallungen und Lagerplätze billig zu vermieten bei Bernhard Deutsch, Wagenfett-Fabrik Best, äußere Wahnerstraße nächst der kleinen Bierhalle.

Ein elegantes Wiener **Stutzflügelklavier**, Toctavig, von dem berühmten Klavierfabrikanten Vecsny, ist sehr billig zu kaufen. Arpadgasse 1, 1. Stock 26. 19977

Eine geschickte Klei-
dermacherin, sowie auch Maschinistin wünscht in einem Geschäft Arbeit. Zu erfragen Hutgasse Nr. 13, erste Thüre rechts. 19871

Eine geschickte Klei-
dermacherin, sowie auch Maschinistin wünscht in einem Geschäft Arbeit. Zu erfragen Hutgasse Nr. 13, erste Thüre rechts. 19871

Billigstes Geld
für Effekten, Kleider, Wäsche, Gold, Silber, Lohse und Versahischeine fl. Feldgasse Nr. 2, im Stock Ecke Kerepeserstraße bei L. Kóvács.

Das große **Kaffeehaus-Lokal** „Alhambra“, Königsgasse Nr. 33 ist zu verlassen, per 1. August 1876. Zu erfragen beim Hauseigentümer Jofesplaz Nr. 1, ersten Stock von 9 bis 12 Uhr Vormittags. 19922

Coaks,
geruchlos, bestes, gesündestes, billigstes Heizmaterial, liefert um **87 kr. 50 Kilogram (1 Zentner)** franco zugestellt und eingekäumt das Coaks-Hauptdepot des Coaks-Werkes, Jofesplaz 10, Ecke Palatingasse, im Hofe rechts.

Fortepiano und
Möbel. Ein 7-octaviges Fortepiano von einem altbekannten Wiener Meister mit Eisenpreisen guter Ton, hübsches Neupfer, so auch Möbel sind wegen plötzlicher Abreise äußerst billig zu verkaufen. Innere Stadt, Müllnergasse 13, 2. Stock Nr. 21. 19975

An alle Klavier-
Freunde! bringe ich die Nachricht, daß heute wieder eine neue Sendung von den in neuester Zeit so sehr beliebt gewordenen Ausländer-Pianinos und Stutzflügeln angelangt ist, ich verkaufe selbe sowie alle berühmten Wiener Fabrikate zu den genauesten Original-Fabrikpreisen. Es empfiehlt selbe Anton Julius Eder, Klavier-Fabrikant u. Haupt-Agent mehrerer in- und ausländischer Klavier-Fabrikanten, Wahnergasse Nr. 12, Ecke der Krongasse. 19973

Jede Nummer **feuerfeste und einbruchsfähige Geld-, Bücher- und Dokumenten-Kassen** aller Fabrikanten billigst im **Central-Kassen-Depot des Cyprian Mor., Comptoir-Neueweltgasse Nr. 14.** Kassen werden gekauft, auch umgetauscht. 19205

1 Gesellschaftsdame,
2 Verschleißerinnen,
drei Kassierinnen werden sofort placirt; auch Gouvernanten, Gesellschaftserinnen, Erziehinnen, Hausfräulein, Haushälterinnen, Beschleiferinnen, Kammer- und Stubenmädchen, Kindfrauen, Köchinnen etc. werden sogleich placirt und stets anempfohlen. Auskünfte **unentgeltlich.** Stadt Realchulogasse Nr. 4, unrettm Thore rechts. 20058

Ein ordentliches
Mädchen von 14—16 Jahren, welches deutsch spricht, wird in Dienst genommen. Jofesplaz 39, Th. 3. 20051

Ein Praktikant
und ein Lehrling werden sofort aufgenommen in der Spezereihandlung Tabakgasse Nr. 33. 19990

Ein Gewölb
in der Keeskémérgasse ist zu verlassen, billiger Zins und am 1. Februar zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition. 20069

Französisch, englisch,
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei mäßigem Honorar nach einer fräunend leichten Methode. Die **Abendkurse** werden so wie bisher, um selbe in materieller Hinsicht für Jedermann zu ermöglichen, in größere und kleinere Gruppen eingetheilt, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kurzes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

Franz. Konversations-Abende
bei gleichzeitigem Vortrage über franz. Syntax und Literatur 2 Mal wöchentlich, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Zugleich werden Uebersetzungen in obige Sprachen prompt besorgt. Zu sprechen von 12 bis 2 und von 5 Uhr Abd. Große 3 Kronengasse 17, Kramer'sches Haus, 1. St., Th. 8. Post. 19313

Ein modernes **sehr gutes Klavier** im besten Zustande ist wegen Mangels an Raum billig wegzugeben. Leopoldgasse 6, Thür 1. 19974

Dr. Boiton's **Injection Orientale** schnell und sicher wirkendes Mittel, gegen Harnröhren-Ausflüsse ohne schädliche Folgen. Preis 1 fl. pr. Flacon. Dr. Johnson's **„Gicht und Rheumatismus-Salbe“**, das Beste gegen benannte Krankheiten. Preis 60 kr. Dr. Hufeland's **„Zahnpasta“** bestes Zahntrennungsmittel. Preis 75 kr. Hauptdepot die Franz Formagyi Apotheke Szeghenyi-Promenade Budapest.

1 Kaffeehaus
ersten Ranges, 5 Billards, beste Tageslozung, gut ausgestattet, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Daselbst sind auch einige andere Geschäfte auch Spezereihandlungen billigst zu haben. Näh. bei D. Fogl & Comp. Herrergasse 1, Pariserhaus. 20077

Damen!
Besöhrlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefina Lampe aus Wien. Budapest, Hatvanergasse Nr. 5, 2. Stock, Thür 9. Diefelbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 41867

Ein Fräulein,
welche Unterricht im Nähen auf verschiedenen Nähmaschinen-Systemen erteilen kann, deutsch u. ungarisch spricht, wird sogleich bei J. o. h. o. l. l. u. b., Budapest, Jofesplaz 14, aufgenommen. 20083

Retungsbalsam
gegen Geföhre, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden von Dr. Herrmann Rosenbergr.

Durch diesen Wunderbalsam wurden in der Hauptstadt Pest Ofen allein bei 10,000 Erwachsene und 5000 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen und sicheren Heilkräft bereits einen Weltruf erworben. Daselbst ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen-Entwurzungs-Balsam zu haben. Preis 50 kr. und 1 fl. Ist die einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Szeghenyi-Promenade 4, Parterre 3. a. s. a. v. dem Leopoldstädter k. u. Postamt zu beziehen.

Magnetischer
Bruchbalsam von Dr. Herrmann Rosenbergr. Dieser Wunderbalsam heilt einfache und doppelte Leibbrüche, verhütet so große Unglücke und der Fingling, Mann und Greis ist in seinem Erwerbe nie gestört. Preis 108

1 Verwalter,
Gehalt 1000 fl. u. Wohnung. **1 Haushälterin,** 1 Gouvernante werden sofort acceptirt. Müllers Agentur, gr. Feldgasse 9, Thür 21.

Heirathsantrag.
Ein Haus- und Grundbesitzer in Ofen (Witwer mit Kindern) wünscht eine nicht mehr junge gebildete Dame zu ehelichen. (Vermögen nicht bedingt) Näh. Müllers Komptoir, gr. Feldgasse 9, Thür 21. 20058

Heirathsantrag.
Ein Fräulein (Waise) 27,000 fl. Barvermögen wünscht sich entsprechend zu verheirathen. Näh. Müllers Komptoir, gr. Feldgasse 9, Thür 21.

„Odysseus 28.“
Fehlgerupft. „Blonder“ Geld der Kupferci. Ihr Brief blieb bloß deshalb unbeantwortet, weil ich es mit der Würde einer Frau nicht in Einklang bringen konnte, daß diese sich gegen bloße Vermuthungen entschuldigen soll. Wenn Sie den, richtig nicht mit meiner Hand geschriebenen, jedoch von mir diktierten Brief beantworten wollen, so können Sie dies noch immer unter aufgegebener Schiffr thun. „S. 40.“ 20061

Eine Erzieherin
wird gesucht zu einem 8-jährigen Mädchen. Näheres brieflich bei Herrn S. S. in Boitza bei Déva. 20039

1 Kastellauffseher,
2 Dekonomie-Beamte,
1 Jspan,
1 Kassier,
2 Magazineure,
3 Hausmeister,
2 Maurer,
1 Komptoirist werden zu placiren gesucht. **Kassierinnen,** Wirtschaftserinnen, Kellnerinnen, Ladnerinnen. Näh. gr. Feldgasse Nr. 24, Einfahrt links. Provinzbriefe werden beantwortet. 20056

1 Haus-Inspektor
wird gesucht, daselbst wird 1 Haushälterin, 2 Verschleißerinnen, 1 Aufseher, 2 Hausmeister aufgenommen. Theaterplatz Nr. 2, im Hofe. 20073

An den Blondkopf.
Sie haben sich eine Freundin erworben, welche vorläufig unbekannt bleiben will. Als passionirte Jägerin, Musikantin und Ehrengeldbesitzerin wird Ihnen Erhaltenes nicht unangenehm sein, welches sendete Ihre unbekannt Fräulein P. 20050

Franz Kerntler's Diner Flaschenweine
in Pest zu haben bei: A. Fromm, Göttergasse, J. Keller, Kerepeserstraße, C. J. Graeff, Palatingasse, B. Gampel, Krongasse, J. Mác, Wahnerboulevard, S. Planzer, Königsgasse, S. Stampf, Sebastianigasse, R. Záray, Kerepeserstraße. Die leeren Literflaschen werden mit 15 kr. die Rothweinsbouteillen mit 10 kr. zurückgenommen. An die Kellerei (Ofen, Taban, Kirchenplatz Nr. 679) gerichtete Bestellungen von mindestens 20 Flaschen werden franco ins Haus gestellt. 20042

Ein großes **Fabriklokale** mit schöner **Wohnung,** oder auch für **kleinere Werkstätten theilbar,** großer **Hofraum und Garten** ist für 1. Mai zu verlassen. Näh. Tabakgasse Nr. 45. 20060

Ein Hausmeister,
welcher 14 Jahre auf einem Plage war und wegen Demolirung des Hauses ausziehen mußte, gute Zeugnisse und eine gute Empfehlung von seinem Haus-Herrn hat, wünscht als Hausmeister, wenn auch in einem kleinen Hause, baldigst placirt zu werden. Näheres in der Exp. 20068

Dringend gesucht:
Mehrere tüchtige
Landwirthe mit hohem Gehalt,
1 Bonne
deutsch, ungarisch, französisch für Loco,
1 Hausmeister
für ein 3 Stock hohes Haus,
1 Verschleißer
für ein Holzgeschäft,
3 Kassierinnen,
durch das Bureau Stranßky, Krinzly, Ecke 3 Kronengasse, wo auch die **besten Dienstboten** stets zu haben sind. 20075

!! Gouvernanten !!
tüchtig in Musik und Sprachen, werden unter Garantie der Befähigung empfohlen durch das Institut von S. Kohn, Trommelgasse Nr. 1. **Als Gesellschafter** wird ein junger Mann mit schöner deutscher ungar. Schrift gesucht.
1 Kassierin
für eine Zuckerbäckerei und **1 erstes Stuben-**
mädchen für ein Hotel wird sofort acceptirt. Näh. im Institut v. S. Kohn, Trommelgasse Nr. 1.
Dienstboten
aller Branchen sind fortwährend zu bekommen im Dienstboten-Amt Trommelgasse 1. 20076
1 Kanzleidner
mit Platzkenntnissen der deutschen, ungar. Sprache mächtig findet sofort Aufnahme. Näh. bei S. Kohn, Trommelgasse 1.

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBK, prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends. Wohnt Pest, Satvanergasse Nr. 16, 2. Stod.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente werden besorgt.

Kein fingirter Ausverkauf!

Indem wir wegen schlechten Geschäftsganges unsere Chinasilber-Waaren-Fabrik

gänzlich auflösen, sind wir gezwungen, unsere massenhaften Vorräthe preiswerter zu verkaufen. Zur Probe diene folgender Auszug aus dem grossen Preisstamme, welcher auf Verlangen franco zugesandt wird.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes coffee, sugar, and other goods.

Besonders zu bemerken. alle 24 Stück zusammen in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 9.50.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

E. Preis, Wien, Rothenturmstrasse Nr. 16.

6869

Soeben ist erschienen die 3. vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches

Die Selbsthilfe.

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile, von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet, ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden.

Dr. L. Ernst, Pest, Zvetalbergasse Nr. 24.

M. J. Scharl, HERRENSCHNEIDER, Budapest, Elisabethplatz, 7015

BALLANZÜGE

unübertrefflich an Eleganz, Feinheit und Billigkeit.

Herrenhemden, Krägen u. Manchetten

werden zum Nutzen angenommen und in eigener Wäschmanufaktur in Wien sehr schön gepußt und wöchentlich zweimal geliefert. Uebernahme in der

Filiale der Wiener Firma:

JULIUS KNOTZ, in Pest, IV., Schlangengasse 2. Dasselbst befindet sich auch ein gutschortirtes Lager von Herren-Hemden, Krägen und Manchetten.

6947

Ball- u. Kotillon-Novitäten. Soeben erschien der neue diesjährige sehr reiche Preiscurant und wird auf Verlangen gratis und franco versendet. J. L. Seefehlner, Kön. ung. Hofpapier- und Malerrequisiten-Fabrikung, Budapest, IV., Schlangengasse 4.

6862

Inhaber mehrerer Auszeichnungen.



Geheime KRANKHEITEN jeder Art, so auch Schwächezustände Hautausschläge, Harnbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne

Verlust der Berufstätigkeit, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 1 (Ecke Satvaner- u. Neuenweltgasse), 1. St. Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.

Da ich die Kuren persönlich leite, so ist jede häusliche Pflege entbehrlich.

6897

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer wo sich k. k. Militär k. u. Honveds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privatvereine als Feuerwehr, Turner, Veteranen u. Schützen nach Vorschrift billig und gut bekleden und ausrüsten können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder, Armee-Lieferanten, Budapest, Landstrasse Karlskaserne.

Preiscurante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mit teils Nachnahme schnellstens effectuirt.

6872

GROSSTE LEIHbibliothek UNGARN'S! LAFITE & ELSNER BUDAPEST Wienergasse No 6.

6866

GEHEIME KRANKHEITEN

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge u. Harnbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolge

Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zvetalbergasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit grossen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden müssen.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

6899

Zur Beachtung für Gichtkranke,

Rheuma- und Nervenleidende,

für solche, die an nervösen und rheumatischen, sowie halbseitigen Gesichtsschmerzen, Migräne, Ohrenschmerzen, rheumatischen Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliederreizen, Hüftweh (Ischias), rheumatischen Herz-Klappen, Magen- und Unterleibskrämpfen, allgemeiner Körpererschöpfung, Hitzem, Muskelschwäche, Schmerzen in verheilten Wunden, Schüttungen etc. leiden

Anerkennungsschreiben

über die vortheilhafte Wirkung des von Apotheker J. Herbabny in Wien,

aus Heilkräutern der bayerischen Hochalpen bereitere Pflanzen-Extract „Neuroxylin“

Gern Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Erlebe um gefällige Zuführung von weiteren 2 Flacon Neuroxylin; dasselbe hat meiner Frau, die an einer Gedächtnis- und Schmerzkrankheit unter den Nerven leidet, sehr gut geth. Um dieses Mittel zu haben, hat meine Frau fast alle Bäder, als Karlsbad, Mehadia, Pilsen etc., so wie die Bäder in Oden besucht, die Dattoren haben Alles angewendet, allein vergebens. Nur durch die Einreibungen mit Neuroxylin ist der Schmerz und die Gedächtnis- wägig verschwunden und hat die Frau nur noch selten sehr schwache Nachschmerzen, weshalb will das Mittel noch weiter anwenden.

Vinkovce, am 5. März 1875.

Hugo Kessogic, vord. Hauptmann.

Preis: 1 Flacon (gültig emball.) 1 fl., die kleinere Sorte (rosa emball.) 1 fl. 20 kr. per Post 20 kr. Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90 Ecke der Neukirchgasse.

Haupt-Depot für Ungarn bei Herrn Josef von Görök,

Apotheke zum heil. Geist, Adnigsgasse 7, ferner bei den Herren Apothekern: Pressburg: F. Pfory u. R. Scholz, Raab: L. v. Gömbös, Temesvár: J. Pecher, Agram: S. Müllbach.

6872

Selten! ist eine gute, die Sehkraft erhaltende und verfeinernde Brille. Nur richtig geschliffene und gewissenhaft verarbeitete Gläser erhalten unser kostbares Gut des Sehens. Wünscht Jemand von mir eine Brille, Zwicker oder Lognette, so unterbreite ich früher die Augen gratis und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser, für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Mechaniker und Gläsermacher bürgt.

Auswärtige Personen, welche Brillen oder Lognetten zu bestellen wünschen, haben die Entfernung anzugeben, in welchen ein verhältnissmäßig großer Druck leicht gelesen werden kann. Reparaturen werden auch von auswärts angenommen und schnell verfertigt. Oprengender, Marine-Brillen, Feldstecher vorzüglichster Qualität sind stets fertig am Lager und sind dieselben kleinsten Instrumenten vorzuziehen; auch werden alle obigen Guter jedem Auge angepaßt.

Flüssigkeitswaagen von den besten Erzeugern. Gross' Brillen-Institut, Wienergasse 4, Budapest, im Hause der Landescentral-Sparkasse.

Fr. Lebfeld's Buchhandlung.

Kranke Hilfe. Jedes Leiden, welches durch die Anwendung dieses Mittels geheilt werden kann, ist in diesem Buche beschrieben. Preis fl. 2.

Ball-Anzüge

von 25 fl. aufwärts, Winterkleider und Pelze zu den billigsten Preisen nur bei Jakob Rothberger, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stod.

Kleider- und Pelze-Leihanstalt.

6868

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und
Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauer-
haften Erfolges 6896

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände,
so wie auch Hautausschläge und
Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von
10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5
Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: **PEST**, innere
Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke
Schlangen- und Rathhausgasse im
Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medi-
kamente besorgt.

Epilepsie
(Fallsucht) heilt
briefflich der Special-
arzt **Dr. Killisch**
Neustadt-Dresden (Sach-
sen). Bereits über
8000 mit Erfolg
behandelt. 6941

Nur für Damen!
**ECHTE
Haarzöpfe.**

Ein Diadem-Zopf, durch-
aus langes Haar fl. 1.50.
Ein 3/4 Ellen langer Zopf,
durchaus langes Haar

fl. 2.50
Ein 1 Elle langer Zopf, durch-
aus langes Haar fl. 5.50.
Ein Locken-Chignon groß
und schön gearbeitet fl. 3.50
Ein Zopf-Chignon, aus 3
Zöpfen fl. 4.—

In allen Farben gegen
Nachnahme von
Max Munk,
Wien, 2. Bezirk, Kai-
ser Josephstraße 37, 2. Stock
Nr. 19. 7197

Beste preussische Salonkohle,

geruch- und schlackenfrei,
inplombirten Säcken à 95 kr. ins Haus gestellt; in ganzen Fuhren billiger.

Ludwig Ullmann,

6893

V. Bez., Prinygasse Nr. 3.

Ball-Toiletten.

Die elegantesten Ballkostüme aus Tarlatan, Lynos, Creplisse, Foulards,
Atlasse und Seidenstoffen verfertigen zu überraschend billigen Preisen. Auf-
träge werden prompt effectuirt, bei Bestellungen ersuchen um das Maß oder
eine Taille und vordere Schößlänge.

Hochachtungsvoll

Damen-Mode- und Confections-Halle

zur

6962

„Wiener Weltausstellung“,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 2.

WELTAUSSTELLUNG 1873.

Verdienst-Medaille

Münz Mór, 6885

BUDAPEST, DOROTHEAGASSE Nr. 6

empfehlteste
Brantausstattungen

nach Ausstellungsmuster in 4 Gruppen.

Ausstattungsgruppen	1. Sorte 172 fl. enthält	2. Sorte 338 fl. enthält	3. Sorte 583 fl. enthält	4. Sorte 1000 fl. enthält
Damen-Hemden	12	18	24	36
Dorsetten	9	12	12	18
Röcke	6	12	12	18
Beinkleider	6	12	12	18
Taschentücher	12	24	36	48
Strümpfe	12	24	24	36
Leintücher	6	18	24	36
Pölster	18	24	30	36
Deckenleintücher	6	6	8	12
Tichtücher	4	6	8	12
Servietten	12	24	36	48
Handtücher	12	24	36	48
Abwischtücher	12	12	24	36
Schleppröcke	1	1	2	2
Frisier-Mantel	—	3	3	3
Kaffeetücher	—	3	3	6
Dessert-Servietten	—	18	18	24
Piqué-Decken	—	—	2	2
Möbeltücher	—	—	24	24
12er Garnitur	—	—	—	1

Größte Auswahl in Ausstattungen für neugeborene Kinder

1. Sorte fl. 43, 2. Sorte fl. 95, 3. Sorte fl. 192.

Sämtliche Braut- und Kinder-Ausstattungen

sind aus reinem Leinen der besten Qualität, immer die Feinheit dem
Preise entsprechend, mit prachtvoller Färbung und solider Arbeit verfertigt.
Die Negligé-Wäsche aus feinstem englischen Chiffon und Manjot und
Barchent mit gestickten Streifen, die feinsten mit prachtvoller Stickerei
und Spitzen versehen. Für Echtheit wird garantiert.

Damen Barchent-Wäsche.

Englische Winter-Unterleichen und Hosen, Socken, Strümpfe für Her-
ren und Damen zu staunend billigen herabgesetzten Preisen.

Herrenwäsche

in reichster Auswahl, Herrenhemden aus Gerton englische Perfalls, Oxford
und Zephyr, neueste Muster, schönste Façon fl. 2, 2.50, 3, 4. Aus fei-
nem weissen englischen Shirting, mit glatter Brust oder Stummgen,
aus Hamburger Leinen mit feiner Handarbeit zu jedem beliebigen
Preise. Preisocourants und Ueberschläge werden auf Verlangen franco
zugeseudet.

Für Freunde guter und neuer
Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's

Nr. 2.

Eintritt täglich.

Leih-Bibliothek
Budapest,
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

seit 40 Jahren die Blüthe der
Literatur aller Nationen zu-
sammengetragen.

6906

Wasserpotten

Ein guter alter

ist vom 1. Mai ab zu verlassen und Palatingasse Nr. 28 beim Hausmeister zu erfragen.
6881

Steirischer Kräutersaft

für Brust- und Lungenkrankte.

Preis einer Flasche 88 kr. ö. W.,

Engelhofer's Muskel- u. Nerven-Essenz,

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.,

Dr. Krombholz's Magen-Liqueur,

Preis einer Flasche 52 kr. ö. W.

Dr. Brunn's Stomatikon (Mundwasser),

Preis einer Flasche 88 kr. ö. W.,

sind stets in authentischer und bester Qualität zu haben:

in Pest: bei **JOSEF v. TORÖK**, Apoth., Königsgasse 7, N. G.
Gindrich, J. Gindrich, F. L. Hausner, N. Höfler, Kindl
und Frühwirth, Eduard Szenes, K. Bächy, Sztupa Apoth.
Keuplach, Grefsi, Apoth., Palatingasse.

in Ofen: in der Hofapotheke, J. Steden, Prohászka, Schwarzmayr
in der Wasserstadt; N. Blassek, Apoth., in der
Christinenstadt. 7149

Bitte an die Hausfrauen!

Eine große Ersparung und Vereblung des Geschmacks bei Kaffee ist,
wenn man gebrannte Feigen beimengt. Wir bitten, unseren

FEIGEN-KAFFEE

zu versuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiß.

6884

FEIGEN-KAFFEE

aus der

f. f. 1. Randiten-Fabrik

Alleegasse 48.



Gebrannte

reine Feigen.



Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100
ö. W. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz
als Feigen nachgewiesen wird.

Victor Schmidt & Sohn, Wien.

Zu bekommen bei den Herren **Kaufleuten in Budapest:**

Emil Bazanyi
Brüder Blasutigh
Franz Brekler
L. Edestuty
Moiß Frey
Karl Ferenyi
Heinrich Freund
G. Gyarmathy
Gebrüder Halbauer
Guzmann & Mautner
Fr. Hell
Jul. Horwath
Jof. Hubenay
M. Ivanyi
Joh. Ivanyi
Anton Kindl
Anton Kreische
J. M. Kuhn

Joh. Kopp
Jul. Kun
Ludwig Kolosch
Jof. Lukovits
Jof. Martony
Joh. Mács
Jof. Mérey
Béla Méháros
Mik. Méháros
Ludwig Mocnik
Kol. Molnár
Johann Morán
Jof. Molnár
Heinrich Naß
Jof. Navrátil
Jof. Pfänger
Kol. Pástorý
L. Popovits

Alex. Burbaum
Rabocsay & Bányay
Ferd. Rospberger
Joh. Stampfl
Karl Steltzl
Franz Spuller
Ejenes Ede
Anton Szilber
Karl Szandner
Sajóhelyi & Glauber
Karl Telegdy
Karl Bächy
Ludwig Bächy
Jof. Wagner
M. G. Weiß
Weiß & Richl
Zubel & Vatori.